

Grandenzer

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenzer in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 M., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamens- und Anzeigentheil: Albert Broschel, beide in Grandenzer. Druck und Verlag von Gustav Rütke in Grandenzer.



Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorowski. Bromberg: Grunenauer'sche Buchdr. Dr. Eylau: D. Hartbold. Gollub: Stadtkämmerer D. Aulsen. Rautenburg: M. Jung. Liebenau: Dpr.: C. Kühn. Marienwerder: R. Kanter. Rastel: J. Levyjohn. Reidenburg: S. Rev. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Winning's Buchdr., J. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Med. Rosenberg: Siegfried Woserau. Strasburg: A. Juchacz. Anzeigen die gewöhnliche Petitzeile 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungsbezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Beitragen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für den Monat Dezember

werden Bestellungen auf den „Gefelligen“ von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von 60 Pfg., frei ins Haus zu 75 Pfg. entgegengenommen.

Neuzugeworbenen Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden. Die Expedition des Gefelligen.

Zur Lage.

Das neue Zuckersteuergesetz ist nunmehr dem Reichstage, der am Dienstag Mittag zusammentritt, zugegangen.

Die Hauptbestimmungen lauten: Der inländische Rübenzucker unterliegt einer Verbrauchsabgabe (Zuckersteuer) und zu deren Sicherung der Steuerkontrolle.

Im Sinne des Gesetzes gilt als inländischer Rübenzucker aller im Inlande durch Bearbeitung von Rüben oder durch weitere Bearbeitung von Produkten, welche aus im Inlande bearbeiteten Rüben herkommen, gewonnene feste und flüssige Zucker, einschließlich der Rübensäfte, der Zuckermassen und der Zuckerabläufe (Syrup, Melasse), und zwar ohne Rücksicht darauf, ob bei der Fabrication eine Verwendung auch anderer zuckerhaltiger Stoffe oder Zucker stattgefunden hat.

Die Zuckersteuer beträgt 22 Mk. (bisher 12 Mk.) von 100 Kilogramm Nettogewicht.

Rübensäfte und Abläufe der Zuckerraffination sind der Zuckersteuer nicht unterworfen.

Der Bundesrath ist ermächtigt, Zuckerabläufe, Rübensäfte, sowie Mischungen von Zuckerabläufen und Rübensäften mit einander oder mit anderen Stoffen, (jedoch Rübensäfte und Mischungen, in welchen Rübensäfte enthalten sind, nur soweit als sie nicht in Haushaltungen, ausschließlich zum eigenen Verbrauch bereitet werden), der Zuckersteuer zum vollen oder zu einem ermäßigten Satze zu unterstellen.

Die Zuckersteuer ist zu entrichten, sobald der Zucker aus der Steuerkontrolle in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung ist derjenige verpflichtet, welcher den Zucker zur freien Verfügung erhält.

Das Gesetz tritt mit dem 1. August 1892 in Kraft. (Von demselben Zeitpunkt ab sind alle anderen gesetzlichen Vorschriften aufgehoben.)

Für die vor dem 1. August 1892 hergestellten Zucker der nachbezeichneten Klassen:

- a) Rohzucker von mindestens 90 Prozent Zuckergehalt und raffinierter Zucker von unter 98, aber mindestens 90 Prozent Zuckergehalt,
b) Kandis und Zucker in weißen, vollen, harten Broten, Platten, Stangen oder Würfeln, oder in Gegenwart der Steuerbehörde zertheilt, sogenannte Kristall- und andere weisse, harte, durchscheinende Zucker in Kristallform von mindestens 99 1/2 Proz. Zuckergehalt,
c) alle übrigen harten Zucker, sowie alle weissen, trockenen (nicht über 1 Prozent Wasser enthaltenden) Zucker in Kristall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 Prozent Zuckergehalt, soweit dieselben nicht in die Klasse b gehören, wird im Falle der Ausfuhr oder der Niederlegung in einer öffentlichen Niederlage oder einer Privatniederlage unter amtlichem Mitverschluss in einer Menge von mindestens 500 Kilogramm die Materialsteuer vergütet nach den Sätzen von

Table with 2 columns: Quantity (Kilogramm) and Tax Rate (Mk.). Rows include 100, 50, 25, 10, 5 Kilograms with corresponding rates of 8.50, 10.65, 10.00, 10.00, 10.00.

für 100 Kilogramm gewährt, wenn der Zucker bis zum 31. Okt. 1892, diesen Tag einschließlich, zur Abfertigung gestellt und die Identität vom 1. August 1892 ab bis zur Ausfuhr oder Niederlegung amtlich festgehalten worden ist.

Unter der gleichen Voraussetzung amtlicher Festhaltung der Identität vom 1. August 1892 ab ist verbrauchsabgabenpflichtiger, inländischer Rübenzucker, welcher bis zum 31. Oktober 1892, diesen Tag einschließlich, zur Abfertigung in den freien Verkehr gestellt wird, nach dem Satze der bisherigen Verbrauchsabgabe von 12 Mark für 100 Kilogramm abzufertigen. Geschicht die Abfertigung aus einer Niederlage, in welche der Zucker gegen Vergütung der Materialsteuer aufgenommen worden ist, so ist die gewährte Vergütung zurückzuführen.

Durch Höherbesteuerung des Zuckerkonsums in Deutschland (Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 12 auf 22 Mark pro Doppelcentner unter Aufhebung der Materialsteuer) — so rechnet der Abg. Richter bereits aus — wird der Ertrag der Zuckerbesteuerung von 60 auf 93 Millionen Mark gehoben. Die inländische Materialsteuer soll beseitigt werden.

Die Begründung des Gesetzesentwurfs geht davon aus, daß die bestehende Rübensteuer den inländischen Konsum von 1411 267 Doppelcentnern um etwa 44 Millionen Mark jährlich belastet. Es wird zugegeben, daß die bestehenden Ausfuhrprämien über 31 Millionen Mk. kosten. Von diesen 31 1/2 Millionen Mark entfallen 1889/90 19 1/2 Millionen auf baar aus der Reichskasse gezahlte Ausfuhrprämien und 12 Millionen auf Vertheuerung des inländischen Konsums, welche die Ausfuhrprämien zur Folge haben.

In der Begründung wird weiter ausgeführt, daß in Frankreich und in Belgien in diesem Jahre eine Abminderung der Zuckerprämien stattgefunden hat, daß gerade gegenwärtig der Zeitpunkt für die Aufhebung der Prämien günstig sei.

Eine Denkschrift ist dem Reichstage mitgetheilt worden über den Anleihebedarf des Reiches. Bis zum 1. April 1892

sind danach noch 343 Millionen Mark zu begeben, während in dem abgelaufenen Jahre seit der letzten Berichterstattung im Ganzen 319 046 000 Mark begeben worden sind.

In der Nachweisung der aus Anleihen schon gedeckten oder noch zu deckenden Ausgaben sind einige interessante Posten. S. B. sind im Etatsjahre 1889/90 allein zu Festungsanlagen und Einbauarbeiten rund 315 920 000 Mark ausgegeben, im vorhergehenden Etatsjahre fast noch einmal soviel. Die Vervollständigung des deutschen Eisenbahnnetzes im Interesse der Landesverteidigung hat 1889/90 nicht weniger wie 24 Millionen Mark erfordert.

Es stehen, wie Berliner Blätter melden, neue große Forderungen für militärische Zwecke bevor. 50 Millionen sollen, angeblich, für Waffenmaterial und Munition gefordert werden.

Die „Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftskammer-Reformer“ hat in ihrer letzten zu Berlin stattgehabten, sehr zahlreich besuchten Ausschusssitzung eine Erklärung im Hinblick auf den geplanten Abschluß eines Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn angenommen, die sich gegen eine Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle ausspricht.

Wir stehen — heißt es darin — nach wie vor auf dem Boden der Ueberzeugung von der Solidarität der Interessen der Landwirtschaft und der Industrie, verlangen aber unbedingt gleiche Gerechtigkeit für beide. Veränderungen unseres Zolltarifs nach oben wie nach unten müssen beide Erwerbsarten in gleicher Weise treffen. Wenn eine Entschädigung für die Landwirtschaft in dem Satze gefunden werden soll, so ist der umgekehrte Satz zweifellos auch richtig, und die Stärkung der konsumirenden Industrie darf keinesfalls durch eine Schwächung der Landwirtschaft erfolgen und kann auch, wenn jene Sätze richtig sind, auf diesem Wege nicht erreicht werden. Eine einseitige Bevorzugung der Industrie, oder, was in seinen Wirkungen dasselbe ist, eine Schwächung des Schutzes der Landwirtschaft, müßte die Wirkung haben, das Abströmen der Arbeiter aus den ländlichen Kreisen nach den Industriebezirken zu verschärfen.

Weiter heißt es: Wenn man gegenwärtig bestrebt ist, alle gesetzlichen Maßnahmen auch in ihrer Wirkung auf sozialem Gebiete zu prüfen, so verdient schon dieser Umstand eine weitgehende Berücksichtigung.

Der Schutz, welchen unser Zolltarif der gesammten deutschen Produktion ertheilt, gewährt, ist von der Industrie in viel höherem Maße verwertet worden, als das Seitens der Landwirtschaft geschehen kann.

Demgemäß werden die landwirtschaftlichen Vereine Deutschlands aufgefordert, den Vertretern der einzelnen Wahlkreise im Reichstage, dem Reichskanzler und dem Bundesrath Eingaben des Inhalts zu unterbreiten, dieselben möchten bei einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn keinesfalls in eine einseitige Ermäßigung der landwirtschaftlichen Zölle willigen.

Dr. Koch.

Der Bau eines besonderen Instituts für den Professor Koch zur Fortsetzung seiner Forschungen auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten ist jetzt beschlossen worden.

Die Baupläne, so berichtet die „Nat.-Ztg.“, sind bereits fertig gestellt und haben seine Billigung gefunden. Sobald die Witterung es irgend gestattet, wird der Bau sofort begonnen und den Winter hindurch derart gefördert werden, daß im Frühjahr die Eröffnung des Instituts erfolgen kann. Dasselbe wird mit dem Charité-Krankenhaus in Zusammenhang stehen und eine bakteriologische und eine klinische Abtheilung umfassen. Erstere Abtheilung wird in dem sogenannten „Triangel“ untergebracht werden, jenem dreieckigen Gebäude am Schnittpunkt der Schumann-, Charité- und Unterbaumstraße, welches im vergangenen Jahre in den Besitz der Charitéverwaltung übergegangen ist. Dasselbe ist allerdings nicht neu und modern, aber in gutem baulichen Zustande und hat für die besonderen Zwecke des Instituts den großen Vortheil, daß es zahlreiche Fenster hat, an welchen die Arbeitstische aufgeschlagen werden können, daß diese Fenster nach drei Straßen hinausgehen und ein schönes, reichliches Tageslicht erhalten. Die zweite, die klinische Abtheilung wird auf dem freien Gebiete zwischen Charité und Stadtbahn neu erbaut werden und ein besonderes Krankenhaus für sich bilden. Dort sollen unter Berücksichtigung aller Anforderungen der Gesundheitslehre und des modernen Krankenhausbaues fünf Krankenbaracken errichtet werden, welche zur Aufnahme von 150 Kranken neben den erforderlichen Wohnungen für das Personal und Wartepersonal Raum bieten. Diese Forderung hat ihren guten Grund darin, daß hier nur Kranke mit ansteckenden Krankheiten aufgenommen werden sollen, welche von Prof. Koch selbst oder unter dessen Leitung behandelt, beobachtet und zu Versuchen mit neuen Heilmitteln und Heilmethoden herangezogen werden.

Die Tuberkulose-Behandlung wird in diesem Krankenhause kaum noch in Betracht kommen; denn Professor Koch hat, nachdem er sein Heilmittel der ärztlichen Welt zur weiteren Prüfung und klinischen Verwerthung übergeben, seine Untersuchungen hierüber abgeschlossen. Die Auffindung des Tuberkulose-Heilmittels, so werthvoll es für die ganze Menschheit ist, bildet keineswegs den Endzweck seiner Forschungen, sondern nur eine wichtige Etappe in seinem weitumfassenden Arbeitsplan, der auf die Erforschung aller ansteckenden Krankheiten hinausgeht. Thatsächlich hat Professor Koch auch

bereits einen neuen Abschnitt seines Arbeitsgebietes in Angriff genommen, die namentlich unter der Kinderwelt so große Verheerungen anrichtende Diphtherie. Diese und der Typhus werden ihn zunächst beschäftigen, alsdann wird er sich der Erforschung der Lungenentzündung, der Krebskrankheiten und einer anderen vielerbreiteten Volkskrankheit zuwenden. Auch der Krebs soll nämlich zu den ansteckenden Krankheiten gehören, und nach den Anschauungen Koch's soll es garnicht ausgeschlossen sein, daß auch diese furchtbare Krankheit durch einen besonderen bacillären Krankheitserreger, den man jedoch noch nicht kennt, verursacht werde. Der Ausführung dieses bewundernswürdigen Arbeitsplans will Koch die nächsten Jahre seines Lebens ausschließlich widmen, und er hat sich mit großer Befriedigung darüber ausgesprochen, welches Entgegenkommen seine hierauf bezüglichen Wünsche bei den Staats-Ministern von Gopler und Miquel gefunden haben.

Professor v. Bergmann hat in der in der Siegestraße belegenen Klinik einen Vortrag über das Koch'sche Heilverfahren, verbunden mit Vorzeigungen, für die französischen Aerzte gehalten. Mehr als fünfzig französische Aerzte — denen sich auch eine Ärztin russischer Nationalität angeschlossen — hatten sich dazu eingefunden.

Dr. William Levy erklärt folgende Erklärung: „Gegen die Anklagen, welche die Zeitungen gegen mich erheben, werde ich mich nicht verteidigen. Da ich dem ärztlichen Verein der Königsstadt angehöre, habe ich den Ehrenrath dieses Vereins ernannt, aber meine Handlungsweise zu urtheilen.“

Die Erklärungen des „Famulus“ Salingrés und des Herrn Dr. William Levy in Berlin machen überall einen sehr Eindruck. Man sagt mit Recht, Dr. Levy hätte einfach zu erklären, daß er die genannten erstickten Preise nicht gefordert und auch nicht in vielen Fällen erhalten habe. Es wird bezweifelt, daß er diese Erklärung abgeben kann. Die neueste „Nat.-Ztg.“ bringt aus den ihr vorliegenden Schriftstücken aus Davos noch eine Einzelheit, welche er erkennen läßt, daß eine Abweisung des Kranken — oder der Kranken, denn drei hatten sich angemeldet — nicht in der Absicht lag. Die Anfrage betreffs der Aufnahme in die Klinik des Herrn Dr. Levy war mit der Bitte um Angabe des Preises verbunden. Hierauf erfolgte die nur auf den ersten Punkt eingehende Antwort, daß die Aufnahme privatim möglich sei. Zur Vorsicht wiederholte der Kranke nun die Bitte um Angabe des Preises, und jetzt erst erhielt er die Antwort, daß die Behandlung etwa 1000 Mk. wöchentlich koste. Dieser Telegrammwechsel ging dem Briefe des Herrn Salingrés voraus. Aus dem ersten Bescheid aber ergiebt sich klar, daß eine Abweisung — oder vielmehr eine Abscheidung durch einen maßlosen Preis — nicht beabsichtigt war.

Herr Dr. Levy hat denn auch in der „Voss'schen Zeitung“ eine andere Erklärung für den Vollfall gegeben. In seiner Klinik würden ohne Unterschied der Vermögenslage Kranke aufgenommen, und nur unter eigenen Opfern, schreibt er, könne er die Klinik unterhalten und fortführen, die seine ganze Zeit in Anspruch nehme. In großen Stößen liefen täglich Aufnahmegefuche ein, die er selbst weder lesen noch beantworten könne. Er habe daher erklärt, daß es ihm nur möglich sei, außerhalb der Klinik einen oder zwei bemittelte Kranke nach Koch'scher Methode zu behandeln, um dadurch für die Unterhaltung seiner Klinik mit ihren Assistenzärzten u. s. w. einen Zuschuß zu erlangen. Diese Aeußerung habe einen seiner Famulus veranlaßt, den Davoser Brief, wie geschehen, zu beantworten.

Dazu bemerkt die „Voss. Zeitung“: „Wichtig ist, wie uns von andern Seiten bestätigt wird, daß Dr. Levy in ungewöhnlicher Weise bei Anwendung des Koch'schen Verfahrens zu Werke geht, aber dann wird ihm der Vorwurf nicht erspart bleiben können, daß er die Wahrung seines ärztlichen Namens und Rufes in sehr ungeschickte Hände gelegt hat.“

Der nach Davos gerichtete Bescheid, welcher drei Kranke betraf, müßte gemäß obiger Erklärung der einzige seiner Art aus der Davoser Klinik gewesen sein, denn er ging schon über die von Herrn Dr. Levy in Aussicht genommenen zwei bemittelten Kranken hinaus.

Daß thatsächlich für einzelne Einspritzungen 500 Mk. gefordert und gezahlt seien und noch werden, erklärt Dr. Danielius, ein Assistenzarzt des Dr. Levy, für zutreffend, doch habe solche Summen nicht Dr. Levy, sondern der Dr. Cornet und der Dr. Denzel, ein Bekannter der mit der Herstellung der Lymphgebetrauten Firma, erhalten. — Schmutzige Wäsche!

Nach den Angaben der Assistenzärzte des Dr. Levy — wir wollen auch diese vollständig zum Worte kommen lassen als Partei — kosteten dem Dr. Levy die von ihm seit dem 30. September gemachten Versuche mit dem Koch'schen Verfahren rund 2000 Mk., allein 1000 Mk. sollen die Mindereinnahmen aus dem Privatkrankenhaus betragen. Zur Zeit wurden bei einem Durchgehen der Zimmer von Dr. Danielius unter den 22 Patienten des Krankenhauses 14 festgestellt, welche überhaupt nichts bezahlten. Unter den übrigen befanden sich Gewerksranke, welche 1,75 Mk. pro Tag zahlten, und andere, die für 2 und 3 Mk. Ausnahme gefunden haben. In sämmtlichen Briefen, die bezüglich des Koch'schen Verfahrens von Dr. Levy erlassen sind, soll, wie Dr. Danielius versichert, von der Preisfrage überhaupt nie die Rede gewesen sein, die einzige Ausnahme soll der bekannt gewordene Brief des Famulus, des im 8. Semester stehenden Kandidaten der Medizin Salingrés, gebildet haben, dessen Inhalt Dr. Levy nicht veranlaßt und auch nicht gefannt habe.

In einer Sitzung der Academie der Wissenschaften zu Paris war viel von Koch's Heilmittel die Rede. Pasteur war zugegen und wurde mit Fragen bestrahlt. Einige, die mit der Miene des Zweifels an ihn herantraten, wurden von ihm auf das Lebhafteste zurückgewiesen: „Oela y est, cela y est, il n'y a pas a discuter“, (Es ist da, da giebt's nichts weiter darüber zu reden) rief er und begleitete seine Worte mit einer sehr energischen Geste, die jede weitere Frage abschneidet und den Zweiflern zu verstehen gab, daß sie ihm nicht mit weiteren Einwendungen kommen dürften. Ein französischer Chemiker sagte dem Berichtersteller der Berliner „Mediz. Wochenschrift“: „Sie können es immer wiederholen, und ich bitte Sie darum, daß die schamlose Haltung, welche gewisse Journalisten niederen Ranges mit Bezug auf Koch angenommen

Haben, keineswegs die der Mehrheit der Nation ist, der Nation, nicht allein der wissenschaftlichen und ärztlichen Welt. Alle Welt fühlt sehr wohl die Bedeutung der Entdeckung Koch's.

— Dem Dr. Levy sollte nach einer Mittheilung der „Staatsbürgerzeitg.“ von Professor Koch die Nymphie entzogen worden sein. Wie nun Dr. Levy's Assistent, Dr. Danellus, einem Berichterstatter der „Post. Ztg.“ mitgetheilt hat, ist in der Beweisklinik bisher noch nichts davon bekannt. Allerdings ist seit dem Erscheinen der Nachricht der Bezug neuer Nymphie noch nicht nöthig geworden, da der vorhandene Vorrath bisher noch ausgereicht hat.

Berlin, 28. November.

— Der Kaiser fuhr Freitag früh von Ples in's Jagd-gehege.

— Bei der Jagd am Freitag wurden insgesamt 871 Fasanen, 138 Hain, 21 Stück anderes Wild zur Strecke gebracht; davon erlegte der Kaiser 369 Fasanen, 8 Hain und 4 Stück anderes Wild. Abends fand im Schlosse beim Fürsten Ples ein Jagdmahl statt.

— Am 1. Dezember werden es 250 Jahre, daß der Große Kurfürst den Thron bestieg. Wir sehen in Friedrich Wilhelm nicht nur den großen Staatsmann, der durch seine selbstbewußte Politik sich Achtung nach außen verschaffte, nicht nur den rechten Landesvater, der innere Gegensätze auszuheilen verstand, sondern auch den Feldherrn und den Schöpfer des vaterländischen Heeres, dem der preussische Staat seine Wiedergeburt, Deutschland die Wiederbelebung des vaterländischen Gedankens verdankt, der folgerichtig zu der Kaiserproklamation von Versailles führen mußte. Seine Nachkommen aus dem Hohenzollernstamme haben sich weiter an seinen Wahlspruch gehalten, haben ihn, so schreibt das „Militär-Wochenblatt“, uns Soldaten und dem Volke zu eigen gemacht, das mit dieser Losung bisher siegreich gegen äußere wie innere Feinde angekämpft hat und auch ferner ankämpfen wird: „Für Gott und mein Volk!“

Zur Feier des hochbedeutungsvollen Tages wird, wie bereits berichtet, auf dem Opernplatze in Berlin eine große Parade vom Kaiser abgehalten werden. Zu diesem Zweck haben auf Befehl des Kaisers in Berlin einzutreffen: Vom Leib-Kürassier-Regiment Großer Kurfürst (I. Schltz.) Nr. 1 das Offiziercorps sowie das Trompetercorps, ein Kommando von zwei Unteroffizieren, sechs Kürassieren und die Standarte, von den Grenadier-Regimentern: König Friedrich III. (I. Ostpreuß.) Nr. 1, König Friedrich Wilhelm IV. (I. Pomm.) Nr. 2, König Friedrich Wilhelm I. (2. Ostpreuß.) Nr. 3, und König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4, die Kommandeure, je ein Lieutenant, zwei Unteroffiziere und eine Fahne. Die sechs Kürassiere sollen abwechselnd mit Mannschaften aller Truppentheile der Garnison am gedachten Tage Ehrenposten vor dem Denkmale des Großen Kurfürsten stehen.

— Der Reichskanzler v. Caprivi ist zum Besuche des Königs von Sachsen in Dresden eingetroffen. Der König hat dem Reichskanzler den Hausorden der Krone verliehen.

— Den 70. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern am 12. März 1891 beabsichtigt man in München mit einem großen, alle Volkstrachten des Landes darstellenden Festzuge zu feiern.

— Nach der „Frei. Ztg.“ soll es sich bei dem Fideikommiß des Fürsten v. Lucius um einen Steuerbetrag von 40000 Mk. handeln, der der Steuerkasse entgangen ist. Auch soll der Fall, daß Millionen bei der Begründung von Fideikommissen auf Kosten der Staatskasse eine solche Begünstigung zu Theil geworden sei, wiederholt vorgekommen sein. Jedenfalls wird die Staatsregierung Aufklärung über den Vorgang geben müssen.

— Der Staatssekretär des Reichspostamts hat zugelassen, daß die Landbriefträger mit einem den Betrag von 5 Mk. nicht übersteigenden eisenen Bestande von Beitragsmarken zur Invaldität- und Altersversicherung mit alt und zwar von der in ihrem Bestellbezirk gangbarsten Sorte ausgestattet werden.

— Ueber die sozialistische Parteipresse veröffentlicht der Parteivorstand im „Berl. Volksbl.“ eine Uebersicht. Darans ergibt sich, daß erscheinen: täglich 25 Blätter, dreimal wöchentlich 11 Blätter, zweimal wöchentlich 3 Blätter, einmal wöchentlich 10 Blätter; dazu 2 Wochblätter, 1 illustriertes Unterhaltungsblatt und eine sogenannte „Wissenschaftliche Revue“, im Ganzen also 53 Zeitungen. Eine Anzahl Blätter scheinen nicht zu wünschen, daß ihr sozialdemokratischer Charakter bekannt wird, denn der Parteivorstand beklagt bei Mittheilung dieser Uebersicht, daß dieselbe nicht vollständig sei, weil eine ganze Anzahl von sozialdemokratischen Expeditionen der Aufforderung, Titel und Erscheinungsweise ihrer Zeitungen einzusenden, keine Folge geleistet haben.

— Ein konservativer Berichterstatter theilt Berliner Blättern mit: Wie in konservativen parlamentarischen Kreisen verbreitet wird, wird auf die Aufhebung des Jesuitengesetzes mit Sicherheit gerechnet. — Das wäre eine nette Art des Konservativismus, die Erhaltung des Bestehenden zu beschließen.

— Die große Expedition Wisman's soll bekanntlich den Dampfer „Germann Wismann“, der sich in Hamburg im Bau befindet, nach dem Victoria-See bringen, wo Emin damit beschäftigt ist, einen Hafen für denselben anzulegen. Da das Dampfer-Unternehmen lediglich der Wisman'spende seine Entstehung verdankt, so sind auch für den Transport des Schiffes von Reichswegen keine Mittel ausgeworfen. Es müssen also auch die sehr bedeutenden Transportkosten, insbesondere die Trägergehälter, durch Sammlungen aus Privatmitteln aufgebracht werden. Die Abtheilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft nehmen Beiträge entgegen.

— Nach der letzten erschienenen Parteiliste des Hauses der Abgeordneten gehören der konservativen Partei 120, der Centrumpartei, einschließlich zweier Hospitanten, 98, der national-liberalen Partei 84, der freikonservativen Partei 66, der deutsch-freireligiösen Partei 29, der Partei der Polen 15 Mitglieder an. Zu keiner Partei gehören 13 Abgeordnete. Erledigt sind zur Zeit 8 Mandate; darunter eins für Graudenz-Neuberg.

— Oesterreich-Ungarn. Der böhmische Landtag hat eine Unterstützung für die durch die neueste Ueberschwemmung Geschädigten bewilligt. Der Abg. Hofmann aus Karlsbad theilte mit, nach amtlicher Feststellung hätte in Karlsbad die Gemeinde einen Schaden von 250 000 Gulden und Private einen Gesamtschaden von 960 000 Gulden erlitten.

Der Klub der deutschen Abgeordneten des böhmischen Landtages veröffentlicht eine Bekanntmachung, in welcher unter Anerkennung der Verträge der Großgrundbesitzer und der bei ihrem Worte verbliebenen Mitglieder des Altzechenklubs auf die Aussichtslosigkeit des Ausgleichs hingewiesen und erklärt wird, daß die Bedingung für die Beteiligung der Deutschen an der Ausstellung nicht eingetreten sei, weshalb die Beteiligung der Deutschen an derselben nicht empfohlen werden könne. Der Klub bedauert aufrichtig den mißlichen Stand des Ausgleichs, glaubt jedoch nicht den Anspruch auf Erfüllung der Wiener Vereinbarungen auf.

Die Stadt Wien ist mit den Vororten durch Beschluß des niederösterreichischen Landtages zu einem selbstständigen Regierungsbezirk vereinigt worden. Bei der Erörterung der Vorlage betreffend Groß-Wien erklärte der Statthalter, die Heeresverwaltung denke nicht daran, die Befestigung Wiens derzeit in Angriff zu nehmen oder diese Frage irgendwie mit der Vereinigung der Vororte mit Wien in Zusammenhang zu bringen.

— Holland. Die Leiche des Königs wird mit großem Ceremoniell am Montag den 1. Dezember vom Schloß Loo zum dortigen Bahnhofe überführt, von dort über Utrecht nach der Residenz, wo die Minister und Behörden den Zug erwarten und den Sarg mit höchstem Pomp nach dem königlichen Palaß geleiten werden.

— England. Parnell hat Freitag Abend eine Kundgebung an das irische Volk erlassen; er bittet dasselbe, mit keinem Urtheil zurückzuhalten, bis es die Kundgebung gelesen haben werde. (Siehe Neues.)

— Frankreich. Das Kriegsministerium hat dem Ackerbauministerium 25 000 kleinkalibrige Gewehre zur Ausrüstung der Forstwächter mit der neuen Waffe überlassen. Die 31 Bataillone Zollbedienstete erhielten 70 000 Reibelgewehre. Die gesammte Territorial-Armee (Landwehr) ist bereits im Besitze des kleinkalibrigen Gewehrs. Die Ausrüstung der Kavallerie mit den neuen Karabinern soll bis zum 1. April 1891 beendet sein.

Nach den bisherigen Anmeldungen dürften die Passiven des flüchtigen Banddirektors Mary Kapnaud 5 Millionen Frs. übersteigen.

Der französische Marineminister hat angeordnet, daß die Kenntniß der deutschen Sprache bei der Aufnahmeprüfung für die Marineschule besonders zu berücksichtigen sei.

Bei der Schlußberatung des Marinehaushalts in der französischen Deputirtenkammer erhob der Berichterstatter der Kommission, welcher der Haushalt zur Prüfung unterworfen war, Gerville-Réache, Vorwürfe gegen die Verwaltung und wies nach, daß dieselbe bei höheren Mitteln als die Marinen anderer Länder geringere Ergebnisse erzielt habe. Gerville-Réache stellte dabei einen Vergleich zwischen der Entwicklung der fremden Kriegsmarinen und der französischen an. Er gab dabei folgende Tabelle, welche auch für uns in Deutschland von Interesse ist:

Zahl der Kriegsschiffe:		Geldaufwand	
	1871	1890	von 1871—1890
Rußland	126	385 (+ 139)	
Frankreich	405	431 (+ 26)	3 199 000 000
England	378	630 (+ 142)	
Italien	74	271 (+ 197)	
Oesterreich	69	126 (+ 57)	685
Deutschland	47	238 (+ 241)	2 572 000 000

Es haben ihre Flotten somit in den letzten 20 Jahren vermehrt England um ein Drittel, Oesterreich um zwei Drittel, Rußland um das Doppelte, Italien um mehr als das Dreifache und Deutschland um das Sechsfache, Frankreich aber nur um 6 Prozent. Was die Kosten anlangt, so sind für Frankreich die Kolonialexpeditionen und die Kosten für die Truppen nicht in Rechnung gezogen. Dem Einwande, daß man nicht allein Schiff gegen Schiff setzen, sondern auch den Werth der Fahrzeuge in Rechnung ziehen müsse, begegnet Gerville-Réache in folgender Weise: „Eine genaue Prüfung stellt fest, daß wir auch in Bezug auf die einzelnen Schiffsklassen hinter dem Dreifache zurückgeblieben, und zwar um 21 Panzerschiffe, 14 Kreuzer, 5 Aviso's, 26 Torpedojäger, 185 Torpedoboote, 7 Torpedodivisionsschiffe und 8 Kreuzer alten Systems. Im ganzen kommen wir zu dem Ergebnis, daß der Besitz an voll kampffähigen Schiffen sich folgendermaßen stellt: Frankreich 299, England 402, der Dreifache 556. Ebenso steht es mit der Schnelligkeit: Frankreich hat kein einziges Kriegsschiff, das 17 Knoten läuft, Italien hat eins zu 17, sechs zu 18 und Deutschland vier zu 18 Knoten.“

— Portugal. Zur Verherrlichung des 350. Jahrestages des Unabhängigkeit Portugals werden zum 1. Dezember in Lissabon und anderen Städten des portugiesischen Reiches großartige Feste geplant.

— Italien. Der radikale Deputirte Ferrari hat in der Kammer eine Anfrage an Crispi gestellt, in welcher er von der Regierung eine Erklärung gewisser Bestimmungen des Bündnißvertrages zwischen Italien und den Centralmächten verlangt.

— Rußland. Da die Cholera sich Jerusalem nähert, haben die russischen Behörden die Ausfertigung von Pässen für dorthin reisende Pilger eingestellt.

Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz beging am Freitag das fünfzigjährige Jubiläum seines Eintritts in das preussische Heer. Aus diesem Anlaß erchied der Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, Generaladjutant v. Richter, in der Botschaft, um dem Jubilär die Glückwünsche des Kaisers zu überbringen; sodann fuhr zur Gratulation auf die drei in Petersburg weilenden Großfürsten in den Uniformen ihrer preussischen Regimenter und mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, sowie andere Mitglieder des kaiserlichen Hauses; ferner das gesammte diplomatische Corps und zahlreiche Damen und Herren der Petersburger Gesellschaft. Die Feier wurde mit einem durch eine Musikkapelle dargebrachten Morgenständchen eingeleitet; daran schloß sich ein Gottesdienst. Abends fand in der Botschaft ein Festmahl statt, worauf der Botschafter einen Wohlthätigkeitsball besuchte, welchen die deutsche Kolonie gab.

— Bulgarien hat einen neuen Minister des Auswärtigen erhalten; der Mann heißt Grewow.

— Nord-Amerika. Das Gerücht von einem Kampfe bei dem Fort Kogh zwischen Truppen der Vereinigten Staaten und den Indianern bestätigt sich nicht.

Aus Pine Ridge, dem Mittelpunkt der Indianer-Unruhen, sind folgende Mittheilungen nach Newyork gekommen: Die Zustände sind höchst ernster Natur. Es sind Anzeichen vorhanden, daß die gutgefunten Indianer auf dem Punkte stehen, sich den Stämmen anzuschließen, welche dem „Geistertanz“ huldigen. Der „Geistertanz“ der Sioux-Indianer hat selten einen weißen Augenzeugen gehabt, aber eine amerikanische Zeitung bringt eine Schilderung desselben aus der Feder eines Mitarbeiters, der demselben aus der Ferne zugehört. Das Indianerlager befand sich in einer Schlucht zwischen einem schmalen Gürtel von Anhöhen. Der Tanz begann beim Einbruch der Dunkelheit. Die Indianer waren in vollem Kriegesgemüth und bildeten Reihen; die in der vordersten Reihe knieten, während ihre Weiber und Kinder hinter ihnen standen. Die alten Indianerweiber reichten sich die Hände und knieten inmitten des Chals ebenfalls nieder. Dann begannen sie einen melancholischen Gesang anzustimmen, der zuweilen von wildem triumphirenden Geheul unterbrochen

wurde. Die Krieger traten vor, bildeten hinter den Weibern einen großen Kreis, reichten sich die Hände und begannen sodann den Geistertanz. Sie sangen ebenfalls, aber weniger schrill als die Weiber, und dann folgte die Anrufung an die verstorbenen Krieger, sich zu erheben und die Weiben auszurufen. Die alten Weiber hatten sich inzwischen mit brennenden Pechfackeln versehen, mit denen sie die tanzenden und singenden Krieger umkreisten. Der Tanz dauerte bis Tagesanbruch.

— Oberst Cody (Buffalo Bill), der sich neulich in Berlin mit seinen Indianern sehen ließ, hat sich nach Pine Ridge begeben, um seinen Einfluß bei den Indianern geltend zu machen. Er hat dieser Tage folgendes über den Indianer-aufstand geäußert:

Da in dieser Jahreszeit Alles gegen einen Ausbruch von Unruhen ist, so wird kein bössartiger Indianer, der noch etwas Verstand hat, den Kriegspfad betreten, falls er nicht Nahrung für sein Pferd und für sich selbst hat. Was die sanftmüthigen Sioux anbetrifft, welche jetzt von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang tanzen, so ist das eine andere Sache. Sie glauben dem großen Geiste zu dienen, die Ankunft des „Messias“ zu feiern. Was mich wundert, ist, daß die „Messias-Bewegung“ so weit verbreitet ist. Die Indianer telegraphiren nicht und schreiben auch keine Briefe, und doch tanzen alle westlichen Stämme vom Mississippi und von British Columbia bis Arizona den Geistertanz und erwarten das Kommen des „Großen Führers“. Sie werden weiter tanzen, heulen und ihre Weiber zerfleischen, bis sie wild sind, und dann werden sie hingehen und vertheidigungslos Anstieher scalpiren.

Wie ein amerikanischer Beamter berichtet, ist der sog. „Messias“ der Indianer John Johnson. Derselbe gehört dem Stamme der Pah Utes an und ist eine Art Missionar. Der Beamte sagt, daß Johnson ihm im letzten Frühjahr mitgetheilt habe, daß er an vielen Orten den Indianern die Botschaft von der Mission Christi auf Erden verkündigt habe. Wahrscheinlich ist hierdurch der Glaube an die Ankunft des „Messias“ unter den Indianern entstanden.

Der „Messias“ erscheint den Gläubigen stets mit verhülltem Gesicht, und der Argwohn ist rege geworden, daß eine Anzahl Mormonen-Jünglinge an verschiedenen Plätzen und bei verschiedenen Stämmen unter dieser Vermummung die Indianer zur Gewaltthatigkeit gegen den gemeinsamen Feind, den nichtmormonischen Weissen, aufzureizen suchen. Von jeher sind Mormonen-Endboten unter den Indianern thätig gewesen und haben viele von ihnen zum Mormonenglauben bekehrt. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bekanntlich die Vielweibererei, welcher die Mormonen huldigen, verboten.

In Brasilien sind die Gehälter der Regierungsbeamten einfach mittelst Erlasses um 10 pCt. herabgesetzt worden. Das wird der neuen Regierung auch nicht gerade viele Freunde unter den Beamten erwerben.

aus der Provinz.

Graudenz, den 29. November 1890.

— Die Kälte hat seit gestern sehr erheblich abgenommen, heute Vormittag war das Quecksilber bereits auf 2 Grad unter Null gestiegen. Die bedeutendsten Kältegrade dieser Tage wurden vorgestern in Jasterburg beobachtet, dort sank das Quecksilber auf 19 Grad Celsius unter Null. Auf der Weichsel dauert das Eisstreifen fort, auf derogat dagegen ist das Eis gestern zum Stehen gekommen. Die todte Weichsel unterhalb Wleńsdorf ist fest zugefroren. Bei Thorn hat sich das Eis zwischen zwei Wildenpfeilern gekehrt. Bei Kulm wird der Trajekt bei Tag und Nacht mit dem Dampf bewirkt, doch fahren die Posten von Kulm 10 Minuten früher nach Terespol ab. Auf dem Elbing ist das Eis bereits 5—6 Zoll stark. Das friische Haff ist jetzt fast ganz mit einer Eisdicke bedeckt, die stellenweise drei und vierfach übereinander geschoben ist, so daß die Schifffahrt ganz geschlossen ist.

— Nach einer uns zugegangenen Bekanntmachung des Reichspostamts werden vom 1. Dezember 1890 ab die Postanfaalen nur noch Postwerthzeichen neuerer Art verkaufen.

Die dann noch in den Händen des Publikums befindlichen Postwerthzeichen älterer Art (Freimarken, sowie gestempelte Briefumschläge, Postkarten, Streifbänder und Postamtsweissung-Formulare) können noch bis zum 31. Januar 1891 zur Frankirung von Postsendungen verwendet werden.

Vom 1. Februar 1891 ab verlieren die älteren Postwerthzeichen ihre Gültigkeit. Dem Publikum soll indes gestattet sein, die bis dahin verwendeten Postwerthzeichen älterer Art bis spätestens zum 31. März 1891 gegen neuere Werthzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe auszutauschen.

— Ferner bestimmt das Reichspostamt, daß vom 10. Dezember 1890 ab gestempelte Briefumschläge und gestempelte Streifbänder seitens der Verkehrsanstalten nicht mehr verkauft werden. Die noch in den Händen des Publikums befindlichen gestempelten Briefumschläge und gestempelten Streifbänder neuerer Art können weiter verwendet werden. Das gegen behalten die Briefumschläge und Streifbänder mit Werthzeichen älterer Art nur noch bis zum 31. Januar 1891 ihre Gültigkeit.

— Die Mannschaften des Beurlaubtenkorps werden im nächsten Jahre in folgender Weise zu Übungen herangezogen werden; 1300 Unteroffiziere auf 65 Tage, 12 915 Gemeine auf 49 Tage, 665 Unteroffiziere und 80 Gemeine auf 42 Tage, 20 Unteroffiziere auf 21 Tage, 9200 Unteroffiziere auf 13 Tage, 91 800 Gemeine auf 12 Tage. Von Ersatzreservisten werden: 12 500 Mann auf 10 Wochen, 10 500 Mann auf 6 Wochen.

— Graudenz wird immer mehr Welistadt. Nachdem in den letzten Jahren mehrere mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit und mit prächtiger Einrichtung ausgestattete Restaurants theils neu, theils nach Umbauten wieder eröffnet worden sind, liegt es im Plane, in dem Heinecke'schen Hause in der Herrenstraße ein großes Wiener Kaffeehaus mit Musikant Orchester, Biergarten mit Restaurant, Billards und Familienzimmern u. s. w. einzurichten. Zu dem Zweck hat Herr Degurski das Haus unter der Bedingung, daß von der Behörde die Konzession zur Errichtung des Kaffees erteilt wird, für 54 000 Mk. gekauft.

— Auf der Reichsbank wurde heute ein falsches Einmankstück angehalten. Dasselbe hat einen schlechten Klang, fühlte sich fettig an, trägt die Jahreszahl 1881 und das Wappzeichen B, ist aber sonst sehr gut gearbeitet.

— Das Grün durch Futabnehmen hat bei kalter Witterung schon Manchen verdorren, und man hat deshalb schon alle möglichen Versuche gemacht, diese Sitte durch das militärische Grün zu ersetzen, man hat Nichtwitaubnehmungen vereine gegründet u. s. w., allein bisher vergeblich. Denn wenn auch die Herren der Schöpfung unter sich an dem militärischen Grün keinen Anstoß nehmen mögen, so gilt doch dem schönen Geschlecht gegenüber das tiefe Abziehen des Hutes als allein schädlich. Nun kommt aber aus Warneburg eine Nachricht, die in der Sitte des Grüzens eine weiterführende Umwälzung zu Stande bringen kann. Dort haben nämlich die Damen mit den Herren der

Seiberit
ganmen
geniger
an die
auszu-
menben
nd fin-
Tages-
Berlin
Ridge
end zu
dianen-
ch von
einwas
ahrung
atischen
sonnen-
lauben
as "zu
egung"
ht und
stischen
bis
Großen
Seiber
angeben
er fog-
gehört
sonar.
hr mit-
die
ündigt
ie An-
ber
eine
und
ng die
Feind,
Bon
thätig
lauben
at be-
ldigen,
ramten
orden.
viele
abge-
trage
achtet,
auf der
Der
romen.
seilern
Nacht
Kulm
bing-
rische
stellen
daß die
des
1890
uerer
lichen
mpelte
lungs-
1 zur
werth-
stattet
er Art
Berth-
e un-
Dezem-
ste m-
a nicht
uns be-
Streif-
Da
Berth-
altigkeit
werden
erange-
gemeine
Tage,
Tage,
in wer-
Wo-
in den
Neuzelt
theils
egt es
eres
einzu-
unter
Erreich
Ein-
Klang,
geigen
koller
schon
litä-
ngs-
menn
rischen
chönen
gichtlich,
Sitte
ringen
u. der

Erklärung ein menschliches Mitleid gefaßt; auf der Redaktion einer dortigen Zeitung erschien gestern eine Deputation von Damen und erklärte feierlich vor Zeugen, daß die Damen Marienburger in der jetzigen rauhen Jahreszeit darauf verzichten, von den Herren wie üblich den Gruß durch Fächeln des Hutes entgegenzunehmen, vielmehr wollen sie sich fortan mit einem militärischen Gruß begnügen, und sie versprechen, daß derselbe mit gleich liebendwürdiger Annahme wie jener erwidert werden soll. Nun ist allen Theilen geholfen.

Dem Landrath v. Rosenfeld zu Königsberg ist das Landrathamt im Kreise Bunzlau endgiltig übertragen worden.

Der Landgerichtspräsident Schellbach zu Schneidemühl ist nach Guben versetzt.

Dem Regierungs-Magister Kolden zu Bromberg ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Fricklar, Regierungsbezirk Cassel, übertragen worden.

Der Militärarzt Dr. Die Hauptmann Schindler von der Art. Westf. Spandau zum Art. Depot Königsberg, Hauptmann H. vom Art. Dep. Thorm zum Art. Dep. Mainz, Köppen vom Art. Dep. Köln zum Art. Dep. Thorm, Jäschke von der Art. Westf. Danzig zum Art. Dep. Mainz, Schulz von der Art. Westf. Danzig zum Art. Dep. Mainz, Martini vom Art. Dep. Königsberg zum Art. Dep. Berlin versetzt.

Hannemann, Bahlmstr. vom 3. Bat. des Inf. Regts. Graf Schwerin, beim Ausschleiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Wittner, Bahlmstr. Aspirant, zum Bahlmstr. beim 17. Armeekorps ernannt. Verlegt sind die Bahlmstr. Ulrich vom 2. Gren. Regt. und Hörnig vom 3. Inf. Regt. in das Pionierbat. Nr. 17 bezw. in das 17. Feld-Inf. Regt., Schröder vom 2. Gren. Regt. in das 2. Feld-Inf. Regt., Friz von der reitenden Abth. des 35. Feld-Inf. Regts. in das 5. Inf. Regt., Eigenberg vom 4. Feld-Inf. Regt. in das 145. Inf. Regt. Ueberwiesen sind in Folge ihrer Genehmigung die Bahlmstr. Jacher dem 140. Inf. Regt., Meins der 3. Abth. des 35. Feld-Inf. Regts., Friz dem 128. Inf. Regt.

Dem Seldene-Lieutenant Rütke vom 4. Pionierbataillon ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Der Kataster-Kontrollleur Eisenhardt, bisher in Stralsburg ist aus dem Dienst entlassen und der Kataster-Assistent Kraumann zu Köslin zum Kataster-Kontrollleur in Stralsburg widerrufen besetzt.

Der Religionslehrer Schapke am Progymnasium zu Memmel ist zum Pfarrer der dortigen katholischen Gemeinde ernannt.

Der Rittergutsbesitzer Clebe in Wittichen, Kreis Marienwerder, ist zum Landesbeamten ernannt.

Der Militärkammer Sergeant Adhler ist als Regimentsbote in Marienwerder endgiltig angestellt.

Dem Baggermeister Kleinschmidt'schen Ehepaare in Elbing ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit ein Kaiserliches Geschenk von 30 Mk. zu Theil geworden.

[Erledigte Schulstellen.] In Schillno (allein, Kreis-Schulinspektor Kitzmann-Sulmiser), evangelisch; in Luboczin (allein, Kr. Sch. Wenige-Tüchel), katholisch.

Am 1. Dezember tritt in Fischdorf bei Frenshadt (Westpr.) eine Postkutschstelle in Wirklichkeit, welche mit dem Postamt in Frenshadt (Westpr.) durch den Landbriefträger zu Fuß in Verbindung gesetzt wird.

Unter Geburten muß es in den standesamtlichen Nachrichten statt Fabrikbesitzer Friedrich Holz, Tochter richtig heißen: „Fabrikarbeiter“.

Köthen, 28. November. Gestern Abend hielt Herr Pfarrer Schaefer seinen dritten Vortrag. Er betraf die Geschichte der sozialen Frage im Mittelalter. Redner schilderte zuerst die allgemeine politische Gestaltung und dann die soziale Lage des Ritter-, Bürger- und Bauernstandes und der hiesigen und erklärte aus dem harten Boole der Bauern die fortwährenden Bauernkämpfe und -Angriffe. Der nächste Vortrag, am 11. Dezember, wird die soziale Frage im Reformationszeitalter behandeln.

Kulm, 28. November. Nimmere ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der Kaiser die vorläufige Errichtung einer Kriegsschule in Hersfeld (Hessen) angelehnt und unsere Stadt für diese in Aussicht genommen hat. Das Generalkommando in Danzig ist zu einem weiteren Berichte aufgefordert worden.

Am Mittwoch vereinigte sich das Lehrerkollegium des königlichen Gymnasiums, um das 25jährige Direktorsjubiläum des Direktors der Anstalt, Herrn Dr. Litgen, durch ein gemüthliches Beisammensein zu feiern.

Thorn, 28. November. Heute wurden zu Kreis-Vorstehern der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse die Herren Hauptlehrer Grubwald, Hauptlehrer Schulz, H. Wöcker und Hauptlehrer Wöste-Hogorz gewählt.

Eine bairische „Passionspieler-Gesellschaft“ fährt gegenwärtig die Leidensgeschichte Jesu in lebenden Bildern nach bestimmten Gemälden aus. Die Darstellungen finden lebhaften Beifall.

Am Dienstag Nachmittag kamen hier wieder gegen 150 polnische Auswanderer an, die sich bei Lauenburg über die Grenze geschifft hatten, hier Lebensmittel einkaufen und vom Hauptbahnhof weiterfahren, um nach Brasilien auszuwandern. Es waren Männer, Frauen und Kinder, die nur polnisch sprechen konnten. Auf die Warnung eines Thorners, daß sie in Brasilien nur Sklaven sein und daß sie es schlimmer haben würden als in Rußland, erklärte ein älterer Mann, daß sie ganz genau wüßten, was sie dort zu erwarten hätten, denn ein fremder Herr habe ihnen einen Brief vom „heiligen Vater“ vorgelesen, daß dort jeder 50 Morgen Land, Wald, 5 Kühe, 2 Pferde, 12 Schweine u. c. bekommen würde; alles habe der Papst für sie gekauft. Schlimmer als in Rußland könne es auf der ganzen Welt nicht sein, denn in Rußland ließen ihn ihr Glauben und ihr Eigentum genommen und ihre Sprache verboten. Einem Theil dieser Menschen ist es schlimm ergangen. Ein junger Mann gestellte sich zu ihnen, erbot sich, ihnen Biers und alles Nöthige zur Weiterreise zu besorgen, was er besonders gut verstehe, da er selbst schon in Brasilien gewesen sei, nahm ihnen ihre Papiere und ihr Geld im Betrage von 92 Mark ab und lud sie in den Zug. Als die Vermitteln in Rußland ankamen, wurden sie vom Schaffner ausgeleitet, da sie keine Biers hatten — ihr guter Freund war mit dem Gelde verschwunden. Für die Vermitteln, die kein Wort deutsch verstehen, wurde von mitleidigen Herzen eine Sammlung veranstaltet, so daß sie wenigstens bis nach Thorn zurückkehren konnten.

Lauenburg, 28. November. Die hiesigen Stadtverordnetenwahlwahl sind unter registrierter Theilnahme verlaufen. In der dritten Abtheilung kommt es zur Stichwahl zwischen dem bisherigen Stadtverordneten Herrn Jurlowski und Herrn Jaroszewski. In der zweiten und ersten Abtheilung wurden die bisherigen Stadtverordneten, die Herren Scheel, Runtz und Kronjohn wiedergewählt. Außerdem wählte die zweite Abtheilung an Stelle des nach Jablonowo verzogenen Herrn Fisch Herrn Schiffer.

St. Chl. 28. November. Gestern feierte das Offizierskorps des 41. Infanterie-Regiments (Graf Dönhoff) die 20. Wiederkehr des Schlachtentages von Amiens (1870) durch ein Festessen im Offiziersklub. An demselben Tage waren auch der neue Regimentskommandeur Oberstleutnant v. Wagnendorff und der Chef, Graf Dönhoff hier eingetroffen.

Neuenburg, 28. November. (W.) Gestern Vormittag brannte das dem Herbergsmagister Zander gehörige Straßengebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Nur durch das energische Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr ist unsere Stadt vor einem größeren Brandunglück bewahrt geblieben.

Krojanke, 28. November. An Stelle der von hier verzogenen Stadtverordneten Besizer Roggenbach und Patzowski sind heute in der Stadtverordneten-Graswahl die Ackerbürger Wegner und Wiese gewählt worden.

Dandburg, 28. November. (Dt. Kr. Z.) Bei der Reichstagswahl am 20. Februar hatte das benachbarte Dorf Pempertin geschlossen für den freisinnigen Kandidaten Herrn v. Reibnitz gestimmt. Den Leuten waren durch einen liberalen Geschäftsreisenden Wahlgeld überreicht worden mit dem Hinweis, daß Herr v. R. für das Wohl der Pempertiner keine ganze Kraft einlegen werde. Bald nach der Wahl wurde nun den Pempertinern theils im Scherz, theils im Ernst, ob der Wahl der Pempertiner gemacht, sie seien keine Patrioten, und es wurde ihnen bedeutet, sie dürften in Zukunft sich keiner behödelichen Günst mehr erweisen u. s. w. Anfangs wurden dieser Vorstellungen leicht ausgenommen, nimmere aber sind die für fortwährend verkehrten guten Fassungen Pempertins ganz zertrüßelt, und an der Spitze ihres Schutzes erschienen sie in beträchtlicher Anzahl gestern im Lokale, wo Herr v. Hellendorf die Kandidatenrede hielt, und versicherten, daß sie keine über die „unpatriotische Handlung“ am 20. Februar empfinden und niemals wieder anders als „konserbativ“ wählen würden. Diese Zungen behaupten nun zwar, daß den hiesigen Landwirthen aus P. die Begriffe konserbativ, liberal u. s. w. nicht ganz klar seien.

St. Krone, 28. November. Unser Reichstagsabgeordneter Geh. Ober-Regierungsrath Gamp hat für die Abgabe brannte in Markt. Friedland 300 Mk. gespendet. — Auf dem Gute Warden bei Markt. Friedland brannte vorgestern Abend die Brennerei vollständig nieder.

J Danzig, 28. November. Die bis jetzt für „unsehbar“ gehaltene Zettel-Kontrolle in den hiesigen Geschäften hat sich durch die List der Arbeiterfrau R. doch als „sehbar“ erwiesen. Die Frau kaufte nämlich gestern in einem Geschäft für 14 Mk. Kolonialwaaren. Der Handlungsgehilfe stellte ihr einen auf diesen Betrag lautenden Zettel aus; statt diesen aber an der Kasse abzugeben, veranlaßte sie ihn mit einem schon bereit gehaltenen anderen, den sie jedenfalls in demselben Geschäft untergeschlagen hatte und der auf den Betrag von 1,59 Mk. lautete. Zum Glück bemerkte die Kassiererin, welche die größeren Einkäufe der Frau beobachtet hatte, den Betrag, worauf die Befragung der Schwindlerin erfolgte.

Danzig, 28. November. Auch der hiesige Haus- und Grundbesitzer-Verein wird sich mit einer Petition um eine Reform der Gebäudesteuer an beide Häuser des Landtages wenden.

Zoppot, 28. November. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung wurde beschlossen, in sicherer Entfernung von der See eine große Strandhallen zu erbauen. Für das nächste Jahr steht die Einführung der elektrischen Beleuchtung in Aussicht; der Fabrikbesitzer D. beabsichtigt nämlich eine elektrische Centralstelle einzurichten und das elektrische Licht gegen Entgelt der Kommune zur Beleuchtung des Kurgartens u. s. w. abzugeben.

Marienburg, 28. November. Die Herren Bürgermeister Sandfuch, Stadtrath Jasse und Stadtverordneter Halb sind zu Kreistagsmitgliedern wiedergewählt worden.

Pr. Sulkow, 27. November. Im nächsten Jahre findet hier für die Kreise Braunsberg, Pr. Holland und Wrohungen eine Thierchau und landwirtschaftliche Ausstellung statt, mit welcher auch eine Preiswettbewerb für Fußschuhe (geprüfte und nicht geprüfte Meißer und Stiefeln) verbunden sein soll. Zu Prämien für Schmiede hat der Kreisausschuß 100 Mk. bewilligt, weitere Gelder sollen vom Centralverein und vom Landwirtschafts-Minister erbeten werden.

H Königsberg, 28. November. Noch in diesem Jahre wird die städtische Verwaltung eine dritte Anleihe, und zwar in der Höhe von drei Millionen Mark, aufnehmen. Sie ist für die Errichtung des kommunalen Schlachthofes bestimmt und soll nicht wie die früheren Anleihen zu 3 1/2, sondern zu 4 Prozent auf den Geldmarkt kommen, weil es sich zeigt, daß für Stadtanleihen zu 3 1/2 Prozent nur mit Mühe die Abnehmer zu finden sind. Die große Verzögerung in der Erbauung des Schlachthofes und Viehhofes findet ihre Erklärung in dem Mangel an Regierungsbaumeistern, welche für mehrjährige kommissarische Beschäftigung selbst gegen hohe Vergütung nicht mehr zu finden sind, da der Herr Minister nicht in der Lage ist, diesen Beamten einen Urlaub zu gewähren. Die städtischen Behörden haben daher beschlossen, sofort, noch vor der vollzogenen Wahl eines Stadtbauraths, noch einen neuen Stadtbaumeister mit dem Gehalte von 1500 Mk. auf Lebenszeit anzustellen. Auch mit dieser Anstellung wird die städtische Anzahl akademisch gebildeter Baubeamten der Stadt nicht geschlossen sein, da die endliche Durchführung der allgemeinen Entwässerung noch neue Beamte erfordert. Es fehlt nicht an den hierzu nöthigen Millionen, auch nicht an einer Gelegenheit, die Abwässer nebst den menschlichen Auswurfstoffen unterzubringen, sondern am meisten an den sachverständigen Bauleuten, die nur für die Städte zu haben sind, wenn sie lebenslänglich angestellt werden.

Ans Döhrchen, 28. November. Ueber die Bluthat in Bartenstein wird folgendes Nähere bekannt. Am Mittwoch Mittag drang der Rentier F., der 20 Jahre mit seiner Gattin lebt, neun Kinder im Alter zwischen 5 und 19 Jahren hat und in guten Verhältnissen sich befindet, mit einem Messer, das er kurz vorher gekauft hatte, auf seine Frau ein, jedenfalls in der Absicht, sie zu tödten; letztere entwand sich jedoch den Händen des Mannes unter fürchterlichem Geschrei und kam mit einer Schnittwunde im Nacken und einer Verletzung an der linken Hand davon. Sodann führte er das Messer gegen seine eigene Person und brachte sich in der Halsgegend schwere Verletzungen bei. Blutüberströmt fand ihn der Fleischermeister St., der auf das Geschrei der unglücklichen Ehefrau und Kinder herbeigeeilt war, am Boden der Wohnstube und verhinderte durch Zusammendrücken der Wunden bis zum Eintreffen des Arztes den weiteren Blutverlust. Sofort wurde F. nach dem Krankenhaus geschafft, wo er bald darauf starb. Das Befinden der Frau ist nicht besorgniserregend. Jahrelange eheliche Verwünschungen sind der Grund der schrecklichen That.

Bromberg, 28. November. Der Thierzuchtverein hat wegen des Schneefalles auf verschiedenen Plätzen Futterstellen für die Vögel eingerichtet. — Der Hilfsrentier S. von hier hat sich vorgestern Abend auf dem Bahnhofsplatz in dem Bresthurm eines Güterwagens erhängt. Was den Unglücklichen zu diesem verzweifelten Schritt getrieben hat, ist unbekannt.

Posen, 28. November. Die Anstaltungs-Kommission hat, wie das landwirtschaftliche Centralblatt für Posen berichtet, im Oktober d. Js. Vieh aus Bayern einführen lassen, um es an die Anstiedler zu verkaufen und durch dasselbe die Viehzucht der bäuerlichen Anstiedler zu heben. Es sind zunächst 69 Stück Bayreuther Scheden bezogen worden, und zwar 14 Stück Kühe und tragende Färsen, sämtlich zugfäher, im Alter von 2 bis 6 Jahren, 7 junge Bullen im Alter von 2 1/2 Jahren, 38 neun bis zehn Monate alte Färsen und 10 neun Monate alte Kuchkalber. Das Vieh war auf dem Anstiedlungsplatz in Kreis Gnin untergebracht und ist dort meisttheils an Anstiedler verkauft worden. Als Mindestpreise waren festgesetzt für Kühe und tragende Färsen 280 Mk., für Bullen 300 Mk., für Färsen 180 Mk. und für Kuchkalber 150 Mk. Die Käufer sind verpflichtet, das erstandene Vieh — jeder Anstiedler durfte nur ein Stück erwerben — mindestens ein Jahr in Ställe zu halten, widrigenfalls sie die Transportkosten mit 30 Mk. für Kühe und mit 15 Mk. für die anderen Viehgewattungen zu erstatten haben. Der Zweck der Einführung bayrischen Schedenviehs ist augenscheinlich der, die Zucht von Zugvieh und wohl auch die Benutzung weiblicher Thiere zum Zuge zu fördern, da bei den Kühen die Zugfähigkeit ausdrücklich hervorgehoben ist.

Das Grundeis der Warthe ist gestern zum Stehen gekommen. Oberhalb Posen bis an die russische Grenze ist der Fluß vollständig zugefroren. Die Schifffahrt ist geschlossen.

Berchiebenes.

— [Ein heftiges Erdbeben] fand in der Nacht zum Freitag in Pörsburg statt. Donnerähnliches Getöse weckte die Bevölkerung aus dem Schlaf; zahlreiche Gebäude zeigten starke Mauerbrünne. — Donnerstag Abend spürte man in ganz Rußland ein Erdbeben. Mehrere Häuser in Butareff betamen Risse und ein Neubau stürzte ein.

— [Der Kongreß der Dickleibigen] wird am Sonnabend Abend in Berlin eröffnet werden. Von den zahlreich Angemeldeten ist bis jetzt ein Restaurateur aus Angermünde mit 368 Pfund als der Schwereste bezeichnet. Originell oder vielmehr bezeichnend ist der Preis für den Dicksten und Schwersten: ein lebendes Maßschwein!

— 77 Es ist nimmere festgestellt, daß die beiden Eisenbahntraumbörder ein gewisser Franz Pawlak und ein gewisser Johann Wyroskie wie gewöhnlich sind. Beide Personen erweisen sich von jeher nicht des besten Rufes. Das Bild von Pawlak bringen bereits die Warschauer Blätter. Auch sind die Personalbeschreibungen beider Männer veröffentlicht. Inbezug ist es noch nicht gelungen, die Verbrechen zu ergreifen. Die Mörder haben jedenfalls geglaubt, daß sie bei der gegenwärtigen starken Auswanderung nach Brasilien leicht über die Grenze entkommen würden. Die Frau des verhafteten Gärtners Baczynski, eines Mitschuldigen der Verbrechen, ist über die preussische Grenze entkommen. Nach Angaben Warschauer Blätter stammt sie aus der Provinz Polen.

— [Erben werden gesucht.] Aus St. Paul, (Minnesota) wird der New Yorker Staatszeitung berichtet: Frau Anna Klob, eine hier wohnende achtzigjährige Deutsche, wurde am letzten Donnerstag von einem elektrischen Straßenbahnwagen überfahren und nach dem Stadt-Hospital geschafft, wo sie bald darauf ihren Verletzungen erlag. Als man sie zum Begräbnisse anfordern wollte, bemerkte man an verschiedenen Stellen der Kleider Wülste und beim Dessiren der Säume stellte es sich heraus, daß die alte Frau 35,000 Dollars in Papiergeld in ihre Kleider eingeknäht hatte. Soweit bekannt, hat Frau Klob keine Verwandten in den Vereinigten Staaten und es ist daher noch ungewiß, was mit dem Gelde geschehen wird.

— [Um zur Erbauung eines deutschen Krankenhauses] in Deutsch-Dakota Mittel zu gewinnen, ist der evangelischen Missionsgesellschaft für Deutsch-Dakota höheren Orts die Erlaubnis erteilt worden, im Laufe des nächsten Jahres eine öffentliche Verloofung von Kaminrösten in Berlin zu veranstalten und die auszugebenden 300,000 Lose zu je 1 Mk. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben.

— Um ein neues Gemälde in Deutschland einzuführen, veranstaltete am Donnerstag der Verein zur Beförderung des Gartenbaues in Berlin ein Probeessen. Das Gemälde (Stachys affinis) sind die Wurzelknollen des Knoblauchs. Diese haben denselben Werth wie die Kartoffeln. Die Pflanze ist sehr widerstandsfähig, leicht zu ziehen und ertragreich; in Koppeln bei Grottkau hat man von 20 Qfd. Acker 2500 Qfd. geerntet. Das Auslegen der Knollen muß im Februar oder Anfang März geschehen, je nachdem der Frost es gestattet. Die Pflanze gedeiht auf jedem Boden, am meisten empfiehlt sich guter Kartoffelboden.

— [Ein Salkurosom] Zwei Flaschen, die Prof. Koch an Cornil und Pasteur in Paris sandte, sind an der französischen Grenze angehalten und wieder an Koch zurück befördert worden, weil die Einfuhr von Arzeneimitteln, deren Zusammensetzung nicht bekannt ist, verboten ist. Die französische Regierung hat nun Schritte gethan, um die Lympe für Frankreich zurückzuerufen.

— [In der Frauen-Versammlung.] Rednerin: Ja, Genossinnen, die Bewegung ist im Gange, bei einem großen Theile der deutschen Frauen gährt und brodet es... Zuruf: Aber leider nicht in den Kochtöpfen. (Bravo!)

London, 29. November. Barnell theilte in seiner Rundgebung an die Irlande mit, im November 1889 habe ihm Gladstone durch den Abg. Morley den Posten eines irischen Sekretärs in der nächsten liberalen Regierung angeboten. Barnell schlug das Auebieten aus, um nicht die Freiheit der Freipartei aufzugeben. Er glaube nicht, daß seine Führerschaft das Pomerule (die erstrebte Selbstregierung Irlands) bedrohe. Die Ehegeschichte von O'Shea wird in der Rundgebung nicht erwähnt.

Berlin, 29. November. [Abgeordnetenhaus.] Auf die Anfrage des Dr. Graf betreffend das Koch'sche Feilbesfahren antwortete Minister Gophel. Zunächst sei die erfolgte Verleumdung von Verzeihen unbegründet. Der Finanzminister werde noch die nöthigen Mittel zur Verfügung stellen. Das Mittel gestalte die Hoffnung, daß es auch auf andere Krankheiten anwendbar sein werde. Es sei dafür gefordert, daß das Mittel den Armen billig zugänglich würde; mit der Zeit werde man das Mittel verstaatlichen. Der Minister erwähnt noch kurz die Schenkung eines Herrn, welche eine Million beträgt, für arme tuberkulöse Kranke. Er erklärte es als die größte Erinnerung in seinem Leben, daß er das Geld gehabt habe, Koch die Wege zu ebnen. (Weifall des Hauses und auf den Tribünen.)

Berlin, 29. November. Das Abgeordnetenhaus war heute ungewöhnlich besucht, die Tribünen waren überfüllt. Der Kultusminister wurde oftmals von großem Beifall unterbrochen, namentlich bei der Erklärung des Entschlusses der Verstaatlichung des Koch'schen Mittels.

Petersburg, 29. November. Aus Kostroma wird gemeldet: Hier sind dreißig Grad Kälte; sämtliche Schulen sind geschlossen. Die Lazarethe sind mit Scharlachkranken gefüllt.

Graudenz, 29. Novbr. Getreidebericht. Graud. Pandelst. Weizen hant, 120—128 Pfd. hell. Mk. 177—184, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. hell. Mk. 181—186, hochbunt und glatt, 126—132 Pfd. hell. Mk. 183—189.

Roggen, 120—126 Pfd. hell. Mk. 165—170.

Gerste, Futter-Mk. 126—142, Brau-Mk. 142—155. Hafer Mk. 126—135. Erbsen, Futter-Mk. 126—140, Koch-Mk. 140—160. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 29. Novbr. (Z. Dep.) Russische Rubel 236,00.

Danzig, 29. Novbr. Getreidebericht. (Z. D. v. Max Durage.) Weizen loco unbr., 300 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländischer Mk. —, hellbunt inländ. Mk. 188—192, hochbunt inländ. Mk. 194, Termin April-Mai 126 Pfd. zum Trauf. Markt 148,50 per Juni-Juli 126 Pfd. z. Trauf. Mk. 150,50. Roggen loco niedriger, inländ. Mk. 160—165, russ. und polnischer zum Trauf. Mk. 115—118, per April-Mai 120 Pfd. z. Trauf. Markt 119,00, per Juni-Juli 120 Pfd. zum Trauf. Mk. —.

Gerste: große loco inl. Mk. 143, kleine loco inl. Mk. —.

Hafer: loco inl. Mk. —.

Erbsen: loco inländischer Mk. 123.

Spiritus: loco pro 10000 Liter 1/2 kontingent. Markt 60,00 nichtkontingent. Mk. 41,50.

Königsberg, 29. November 1890. Spiritusbericht. (Telegraphische Dep. von Portarius & Grothe, Getreide, Spiritus- u. Vorkommnisse-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/2 loco kontingent Mk. 61,25 Geld, unkontingent. Mk. 41,60 Geld; 20 000 Liter Zufuhr. Still.

Berlin, 28. November. Produktenmarkt. (Für 1000 Rilo) Weizen loco 135—136 Mk. gef., Novbr. 194 1/2—192 1/2, Mk. bez. Roggen loco 176—185 Mk. gef., Novbr. 186 1/2—187 Mk. bez. Gerste loco 138—205 Mk. gefordert.

Hafer loco 140—158 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreussischer 140—144 Mk. bez.

Erbsen, Rodmann 160—205 Mk., Futterwaare 146—153 Mk. bez. Mühl loco ohne Satz 57,5 Mk. bez.

Gewerbeverein Graudenz.
Montag, den 1. Dezbr.
1. Generalversammlung:
Beratung über neue Ver-
einssatzungen.
2. Das Verhältnis des Handwer-
kers mit kleinerem Betriebe zur Kranken-
kasse, Unfall-, Alters- und Invaliditäts-
versicherung, ferner zur obligatorischen
Fortbildungsschule.
3. Fragekasten und Bücherwechsel.
Der Vorstand.

Kaufmannsverein
„Mercur“.
Das 2. Stiftungsfest findet am 13. De-
zember cr. in den Räu-
men des „Hotels zum
Schwarzen Adler“ statt und werden
die Mitglieder hierzu ergebenst eingeladen.
(6160)
Der Vorstand.
Einladungen sind bis zum 7. De-
zember cr. spätestens bei Hrn. Zumbach
einzurichten.

TIVOLI.
Sonntag, den 30. November cr.
Grosses Concert
von der (6323)
Kapelle des Infanterie-Regiments
Graf Schwerin.
Anfang 1/8 Uhr. Eintrittspreis 50 Pf.
Im Vorverkauf:
Familien-Billets (3 Personen) 1 Mark,
einzelne 40 Pf. sind in den Cigarren-
Handlungen der Herren Schinkel u.
Sommerfeldt, sowie in Güssows
Canditorci zu haben. S. Nolte.

Bersteigerung.
Sonntag, 6. Dezember d. Js.
Vormittags 10 Uhr
findet in unserem Magazin auf der
Festung der öffentlich meistbietende Ver-
kauf von 945 Ctr. Roggen-Kleie,
Fahmehl, Heu- und Stroh-Abfällen statt.
Kgl. Proviant-Amt Graudenz.

Bekanntmachung.
Die Geisteskranke Martha Cha-
jewski ist am 22. d. M. aus der hie-
sigen Irrenanstalt entwichen. Dieselbe ist
26 Jahre alt, hat blaue Augen, dunkel-
blondes Haar, gesunde Zähne, ist von
unterfester Gestalt, spricht deutsch und
polnisch und war bekleidet mit braunem
Warpfleid, rotfarbtem Halstuch, blau-
gestreifter Schürze, wollenen Stümpfen
und Lederschuhen. Da die Kranke vor
ihrer Aufnahme in die Anstalt domi-
zillos war und sich lange Zeit vaga-
bondierend umhergetrieben hat, so ist zu
vermuten, daß dieselbe sich auch jetzt
irgendwo umhertreibt. (6492)
Es wird ergebenst ersucht, die
Chojewski gegebenen Falls anzuhalten
und in die Anstalt zurückzuführen oder
hierher Nachricht zu geben.
Schwob, den 27. November 1890.
Provinzial-Irren-Anstalt.

Die Erben der am 2. Dezember
1888 in Abbau Drischau, Kreis
Briesen, verstorbenen Eigentümers Frau
Anna Schwenk geb. Seifert, werden
hiermit aufgefordert, sich innerhalb sechs
Wochen bei dem unterzeichneten Pfleger
zu melden, da ich dieselben dem Amts-
gericht zu Thorn anzeigen soll.
Abbau Drischau p. Schönsee Wpr.,
den 28. November 1890.
Robert Reich,
Pfleger in Abbau Drischau.

Gelegenheitskauf.
!! Einen großen Posten!!
Winter-Tricot-Kleidchen,
sowie (6469)
Winter-Tricot-Blousen
und Taillen
den ich sehr billig erstanden, gebe
für die Hälfte des realen Wertes ab.
S. Lewin,
Marienwerderstraße 48.

Bereit-Schlaf-Hüte
Das beliebteste Weihnachtsgeschenk
am 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30. Novbr.
L. PRAGER
Graudenz, Marienwerderstraße Nr. 46.
3 Mark Belohnung.
Eine silberne Cylinderruhr mit Kapsel
ist am Sonntagabend in Graudenz ver-
loren. Der eheliche Finder wird ge-
beten, dieselbe gegen obige Belohnung
in der Exp. d. Gef. u. Nr. 6508 abzugeben.



Ferdinand Glanitz Sonntag, d. 30. November,
Wittags 12 Uhr:
Warmen Schweinebraten
mit Tünke. (5121)

Die Zinsen für Baar-Depositen Litt. A.
erhöhen wir vom 1. Dezember d. J. ab von
2% auf 3%
p. a. frei von allen Kosten.
Dauzig, den 22. November 1890. (6366)
**Westpreussische
Landschaftliche Darlehns-Kasse.**

A. Kokolsky
GRAUDENZ
25. Oberthornerstrasse 25.
Empfehle mein großes und reich assortirtes
Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide- und
optisches Waaren-Lager.
Erlaube mir das hoch-
geehrte Publikum ganz be-
sonders darauf aufmerksam
zu machen, daß ich mein
Lager
zu Weihnachten
in allen Artikeln mit den
neuesten u. geschmackvollsten
Mustern bedeutend ver-
größert u. vorzüglich billige
Preise gesetzt habe.
Grundsatz:
Großer Umsatz, wenig
Verdienst.



Zur Beachtung! (6451)
Großer, reeller Ausverkauf
wegen gänzlicher Aufgabe meines Confections-, Tuch-,
Seiden- und Modewaaren-Geschäfts.
Da ich Anfangs nächsten Jahres meinen Wohnsitz nach Berlin
verlege und mein Geschäftslokal in kurzer Zeit räumen
muß, so habe ich mein
ganzes Waarenlager,
welches aus den
modernsten Damen-Kleiderstoffen, Damen-Mänteln
und -Jaquettes, Herren-Anzug- und Paletot-Stoffen,
fertigen Herren-Garderoben, Seidenstoffen, Teppichen,
Gardinen, Bettstoffen u. c. besteht,
zu ganz bedeutend herabgesetzten, er-
staunlich billigen Preisen
zum schleunigen Ausverkauf
gestellt. Dem geehrten Publikum wird selten eine so günstige
Gelegenheit geboten, sich für
das bevorstehende Weihnachtsfest
mit billigen und guten Waaren zu versorgen.
Das Renommée meiner seit 44 Jahren hier bestehenden
Firma bürgt für die Reellität der Waaren.
Louis Hirschberg.

Die Gebirgsleinen-Handweberei
von Brodkorb & Drescher zu Landeshut i. Schl.
verfendet fortwährend ihre vorzüglichsten Prima Leinen zu Leib-
und Bettwäsche, federdichten Zuleit-Körper, reinl. Bettbezüge, Hand-
und Taschentücher, jedes Metermaß zu Fabrikpreisen nur an
Privat-Kundschaft. Ausgezeichnetes Prima Hemdenuch (nadelfertig)
a Stück 83 Centimeter breit, 20 Meter lang, Mark 9,00, 10,00, 10,80,
11,80. Eine jede Hausfrau verlange Muster und Preisbuch von
Handgeweben portofrei. (6039)

Frostbeulen. (6322)
Das einzige Mittel dagegen ist meine
Frostseife. Ich garantiere für Wirkung,
indem ich mich verpflichte, den bezahlten
Betrag sofort zurück zu senden, wenn ein
Erfolg nicht erzielt wird. Gegen Ein-
sendung von 60 Pf. in Briefmarken franko.
Hans Schoene, Berlin W. 35.
Für 2,50 Mark
versendet per Nachnahme 1 Kistchen, enth.
440 - 60 St. ff. Christbaum-Kon-
fekt, schmuckhafte reizende Neuheiten in
feinster Ausführung u. empfiehlt Hän-
dler ganz besonders.
Richard Kunz, Dresden A.,
(6505) Duedbrunnen 4.

Christbaumconfekt.
Zaus, neue prächt. Sortiment, gesund,
f. feinschm. Kistch. (ca. 230 gr. od. 440
mittl. Stk.) 3 Mk. zwei Kist. 5 1/2, drei
7 1/2 Mk. Extraf. Confect (Crèmechokolade,
Fondants u. c.) 4 Mk. Port. u. Verpack. frei.
Händl. f. gewinnbr. Confectwaarenhaus
Scheithauer, Pillnitz, Sachsen.
Christbaum-Confect
ff. im Geschmack, versendet incl. Ver-
packung 1 Kiste fort. Inhalt circa 430
Stücke Mk. 2,50, 1 Kiste fort. Inhalt
circa 270 große Stücke Mk. 3,00
gegen Nachnahme. Wiederverk. sehr
empfohlen. Ph. Neustadt, Berlin
O., Blumenstrasse 75. (6499)

Zahnarzt
H. Vogel-Berlin
trifft in ganz kurzer Zeit in
Culm
und (6487)
Marienwerder
wieder ein.

Zur Erlangung der
Doktorwürde
wird wissenschaftlich gebildeten Männern
die beste Information ertheilt unter B. D.
20 in der Expedition der Nordb. All-
gemeinen Zeitung, Berlin SW.

!Schlittschuhe!
Wirklich gutes Fabrikat
Billige Preise.
Walter Ritter
Seitenhor
im Hause des Hrn. Klempnermstrs.
D. Köhner.
Schärfen der Schlittschuhe
wie jede andere Reparatur der-
selben besorge bestens. D. D.

Prachtvolle
Sumatra-, Felix Brasil- und
Havana-Schuf-
Cigarren
von 33,00, 46,00, 75,00 und
90,00 Mk. à 1000 Stück franko,
empfiehlt
Eugen Sommerfeldt
Graudenz. (6463)
Mit Mustern stehe zu Diensten.

Colonialwaaren
Weine und Cigarren
zu den billigsten Tagespreisen. (6521)
Julius Wernicke, Tabakstr.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das
Pfd. 50, 60, 75,
Salzbaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75 3.
Ganze Dauen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probefedern
von 10 Pfd. gegen Nachnahme,
fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
legiere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Bettenschüttungen,
Bettlaken, Tischtücher, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche, Unterhemden,
Beinkleider und Strümpfe,
Frischeröde und Pantalons
Pliisé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen
Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Sting-
Schiffchen, Phönix, Victoria- und
Einger. (6424)

Nähmaschinen
aus den renommiertesten Fabriken, bei
mehrfähriger gewissenhafter Garantie
empfiehlt zu billigen Preisen.
Bei Teilzahlungen anerkannt
solibeste Bedingungen.
Franz Wehle,
Mechaniker, Kirchenstr. 12.
Nähmaschinen, zu Weihnacht-
geschenken bestimmt, in besonders hoch-
eleganter Ausstattung, ohne we-
sentliche Preiserhöhung.

Deichseln
für Wagen und Maschinen.
**Schirrholz u. tieferne
Stangen**
sind tägl. billigst z. haben auf der
Schneidemühle Konojard
und Waldbaus Gortatowo
bei Straßburg. (6473)
E. möbl. Zimmer z. verm. Langestr. 13, II.

Kohlen und Holz
offert billigst (5285)
W. Rosenberg.
Für mein Colonial-, Material-, Dehila-
tions- und Eisenwaaren-Geschäft suche
einen jüngeren Commis
und (6502)
einen Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, zum
sfortigen Antritt.
G. Menzel Nachfolger, Allenstein.

Einen Schreiber
Wiener, Rechtsanw. (6490)
Ein tüchtiger
Müllergehilfe
kann sofort eintreten in Mühle Malen-
thal bei Zempelburg. R. Ton n.
Ein tüchtiger
Müllergehilfe
wird zum baldigen Antritt gesucht in
Neumühle Nr. Dieflo.
Ein tüchtiger unverheirateter
Gärtner, 30
erfahren in Obst- u. Gemüsehau, Blumens-
kultur u. Landschaftsgärtnerei g. vertraut,
sucht von sofort oder später Stellung,
Gute Zeugnisse und Empfehlungen zur
Seite. Gef. Off. unter Nr. 30 J. K.
post. Schönsee. (6519)

Wirthschafterin
sucht Stellung bei einem Herrn oder
Dame. Gef. Off. an Fran Dbuschat
in Danzig, Seifenstraße 5. (6517)
Ein verheirateter, durchaus zuverl.
Wirthschafter
der nicht trinkt und beste Empfehlungen
hat, wird verlangt. Offerten sub K P.
postlagernd Rehbof. (6501)

Suche per sofort einen (6498)
Riichscheerer
für 20 Küder und einige Pferde.
Reise, Perlowo v. Argentin.
Einen mit den nöthigen Schulkennt-
nissen ausgerüsteten jungen Mann
sucht als (6388)

Lehrling.
Justus Wallis, Buchhandlung,
Thorn.

Für ein
junges Mädchen
aus anständiger Familie, das die Buch-
führung erlernt und schon 1/2 Jahr in
Stellung gewesen ist, suche Stellung,
wenn möglich in Graudenz. Meld.
w. briefl. u. Nr. 6510 d. Exp. d. Gef. erb.
Eine Aufwärterin
auf einige Stunden täglich kann sich
melden, Blumenstraße 13, parterre. (6360)
Ein Mädchen
zum Ausfahren eines Kindes gesucht,
Festungsstraße 12. Parterre. (6465)

Ein Kindermädchen
sogleich verlangt (6466)
Moritz Maschke.
E. j. geb. Mädch. j. g. a. g. Zeug-
Stellg. i. e. Buchh. v. sogleich od. sp.
Gef. Off. z. r. u. Nr. 6514 a. d. Exp.
d. Gefestigten. (6514)
Die 2. Etage, 11 Zimmer, kom-
fortabel einger. u. m. all. Zubeh.,
zum 1. April zu vermieten Ge-
treidemarkt 10 (6372)

Wein in Culmsee, Culmer-
straße Nr. 67, in bester Ge-
schäftslage gelegener
Laden

mit angrenzender Wohnung, worin
seit vielen Jahren ein Mann-
faktur- und Kurzwaaren-
Geschäft betrieben wird, ist
vom 1. April 1891 zu ver-
mieten.
Culmsee, im Novbr. 1890.
Wwe. Daniel.

Ein möblirtes Zimmer, mit auch
ohne Beköstigung, ist sogleich zu haben
Unterthornerstraße Nr. 2, 1 Tr. rechts.
(6453) Otto Kempfers.
Ein möbl. Zimmer v. 1. Dezbr. zu
vermieten Langestr. 20. (6457)
Ein freundl. möbl. Zimmer zu ver-
mieten Oberthornerstr. 29, II. (6452)
Ein möbl. Zimmer zu vermieten
Schneidemühlstraße 2. (6476)
Ein möbl. Zimmer nebst Kabiner zu
vermieten Nonnenstraße 9. (6479)

Heirathsgesuch!
E. junger Kaufmann, ev., Inhaber
e. kleinen Geschäfts, sucht eine Lebens-
gefährtin. Damen ev. Confection mit
e. Paar Kindern v. nicht unter 10,000 Mk.
im Alter v. 20-25 Jahren, resp. deren
Etern oder Borwandter, d. auf d. durch-
aus reelle Geschäftsführung, von D. Wert.
unter 6504 an die Expedition d. Bl.
gelangen zu lassen.
Heute 3 Blätter.

Aus der Provinz.

Essen, 27. November. Der Fleischer H. hier selbst war von der Polizeibehörde in eine Strafe von zehn Mark genommen worden, weil er es unterlassen hatte, für eine von ihm eingerichtete Schlafsanctuarie die polizeiliche Genehmigung nachzusuchen.

2 Aus dem Kreise Stuhm, 28. November. Vor einigen Tagen entstand im Wohnhause des Hofbesizers Herrn R. in Troop Feuer. Die Flammen wurden zwar bald gelöscht, so daß nur einige Kleidungsstücke und Möbel verbrannten, doch erlitten beim Löschen Herr R., dessen Frau und Tochter Brandwunden an Händen und Köpfen.

Marientwerder, 28. November. Ein Verein junger Kaufleute hat sich hier unter dem Namen „Concordia“ gebildet. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin aus Graudenz gab gestern unter der Leitung des Herrn Kotte hier ein Symphoniekonzert, in welchem u. a. die unvollendeten Symphonien von Schubert und das Mendelssohn'sche Violinkonzert zur Aufführung kam.

König, 27. November. Gestern Abend starb der erst umfänglich zum Oberstleutnant beförderte Kommandeur des hiesigen Landwehrbezirkskommandos, Herr v. Platen. Die Arbeiten an der Strecke König-Wangerin zur Verbreiterung des Bahndammes mußten gestern wegen des Frostes eingestellt werden.

1 Eßing, 28. November. Der Arbeiter Bries wurde heute von dem hiesigen Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt, weil er einen Lehrer auf der Straße geschimpft hatte. Wegen eines andern Arbeiter hat der Staatsanwalt wegen Verleumdung und Bedrohung eines Lehrers ebenfalls Anklage erhoben.

1 Schuppenbeil, 27. November. Bei der letzten Aufnahmeprüfung im Schullehrerseminar zu M. ereignete sich folgender interessanter Vorfall. Unter den Bestanden war auch Otto R., der Sohn eines emerit. Lehrers R. von hier. Derselbe hatte als ganz kleines Kind ein Rückenleiden zu bestehen, und ein Fehler, Verkümmern zweier Rückenwirbel, war zurückgeblieben. Vor dem Eintritt in die Präparandenanstalt hatte sich R. ärztlich untersuchen lassen, und das Ergebnis der Untersuchung war ein günstiges. Er war auch während seiner Präparandenzeit immer gesund und gehörte zu den besten Turnern.

Königsberg, 28. November. Im Beisein des kommandierenden Generals, Bronsart v. Schellendorff, wurde heute das an der Friedrichstraße neu errichtete Kasinogebäude für die Offiziere des 1. Grenadier-Regiments eingeweiht. Aus diesem Anlaß überreichten die ehemaligen und die jetzigen Reserveoffiziere des Regiments einen prächtigen Tafelaufsatz.

Die Kaiserin Friedrich hat dem Regiment, dessen Chef Kaiser Friedrich war, zum Schluß des Offiziersjahres ein lebensgroßes Bildnis des Dahingegangenen verehrt. Zur Theilnahme an den Festlichkeiten zur Feier der 250jährigen Wiederkehr des Tages des Regierungsantritts des Großen Kurfürsten sind die Herren Oberpräsident v. Schliekmann und der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg-Prausen auf Befehl des Kaisers eingeladen worden.

Wahre Rabeneltern sind ein in der Haberstraße wohnhaftes Arbeiterpaar. Das Paar verließ vorgestern Morgens die Wohnung, seine vier Kinder im Alter von acht Monaten bis zehn Jahren ohne Nahrung in ungeheizter Stube zurücklassend. Die ganze letzte Nacht haben die eingeschlossenen Kinder vor Hunger und Kälte laut geweint. Der Revierbeamte ließ, als er davon Kenntnis erhielt, die Thür durch einen Schlosser öffnen und fand die Kinder in einer Ecke der Stube zusammengekauert weinend vor. Seit zwei Tagen hatten die Kinder nichts gegessen! Der Beamte ließ den Kindern Nahrung geben, sowie den Ofen heizen und erstattete Anzeige bei der Polizeibehörde. Heute soll das trübselige Elternpaar zurückgeführt sein.

Königsberg, 27. November. Ueber den stetig zunehmenden moralischen Verfall unserer Jugend ist schon öfter berichtet worden, vom Gerichtsstiche ist darauf hingewiesen worden, wenn Schulknaben auf der Anstaltbank saßen und Verweise oder Berurtheilungen ohne jede Reue, im Gegentheil mit lächelnder Miene hinnahmen. Jetzt liegt wieder ein solcher Fall vor. Seit Monaten schon wurden in verschiedenen Stadtschulen Dachrinnen, Schilde und andere Gegenstände gestohlen, aus den Marktbuden und vor den Läden verschwand Sachen, kurz die Diebstähle nahmen zu, ohne daß es der Polizei möglich war, dahinter zu kommen. Jetzt endlich ist es gelungen, eine wohlorganisirte Diebsbande zu ermitteln, bestehend aus - Schuljungen im Alter von 11-13 Jahren. 13 dieser Buben sitzen bereits hinter Schloß und Riegel; die Bande soll aber noch weit verzweigter sein und auch Schulknaben und deren Eltern als Mitglieder besitzen. Die gestohlenen Gegenstände wurden von den jugendlichen Dieben für wenige Pfennige verkauft und das Geld vernascht. - Eine schwierige Operation ist vor wenigen Tagen in der hiesigen Augenklinik vollzogen worden. Einem Arbeiter vom Lande waren beim Steinsprengen kleine Steinplitter in beide Augen geflogen. Er fühlte zwar Schmerzen, gab darauf aber nichts, sondern versuchte die Splitter durch Wäschungen und Reibungen

zu beseitigen. Dadurch wurden die Schmerzen aber nur noch größer, und innerhalb 14 Tagen war er anscheinend gänzlich erblindet. Er wurde hierher nach der Augenklinik gebracht, und den Ärzten ist es nun gelungen, nach zahlreichen schwierigen Operationen die Steinplitter aus den Pupillen zu entfernen, so daß dem Mann sein Augenlicht wiedergegeben ist, wenn er auch etwas kurzfristig bleiben wird. - Für die rege Thätigkeit auf dem Gebiete uneres Straßenbaues spricht die Thatsache, daß im Jahre 1889/90 zur Verlegung von Fliesen und Bordsteinen 95611 Mk. mehr ausgegeben sind, als in den Etat gestellt waren. Der Magistrat hat zu dieser Etatüberschreitung die nachträgliche Genehmigung der Stadtverordneten nachgesucht.

Alterthums-Gesellschaft in Graudenz.

In der letzten Sitzung berichtete Herr Florowski über die von ihm im Juli ausgeführten Ausgrabungen auf dem Burg- und Lorenzberge bei Kulm. Der zum Gute Kaldus gehörige Burgberg liegt am Rande des Höhenzuges auf dem rechten Weichselufer, drei Kilometer südwestlich von Kulm und trägt auf seinem Gipfel einen 10 Meter hohen künstlich aufgetragenen Wall. Die ebene Bergfläche und die Böschungen des Berges, mit Ausnahme dieses Walles, werden schon seit Jahren beackert und es sind wiederholt Ziegel- und Steingeröll ausgeplüßt worden, so daß die Sage an Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß hier einst eine dem hl. Lorenz geweihte Kapelle gestanden habe. Es sind aber auch Stellen mit schwarzer Branderde und Scherben von getrammten Thongefäßen aus vorchristlicher Zeit dort ausgegraben worden. Der südlich vom Burgberg gelegene Sandberg, der Lorenzberg, ist ein Begräbnisplatz gewesen, denn es sind auf ihm mehrere Reihen Gräber und in diesen menschliche Gerippe gefunden worden. Fundstücke von früheren Ausgrabungen sind theils in Museen übergegangen, theils in Privatbesitz verbleibt worden. Mit Erlaubniß des Besitzers von Kaldus, Herrn Frede, hat Herr Florowski Nachgrabungen veranstaltet, nachdem früher schon die Herren Dr. Vissauer, Prof. Dr. Conwentz und Landrath v. Stumpffelt dort gegraben hatten. Herr J. hob vier Gruben aus, in denen er sechs vollständig unberührte Menschengerippe fand, welche sämmtlich mit dem Kopf nach Westen und den Füßen nach Osten lang ausgegräbt auf dem Rücken lagen, den Kopf zur linken Seite gewendet. Als Beigaben wurden gefunden Schlafensringe von Bronze und zum Theil verbleibend, ein Fingerring von Glas, gebrannte Scherben mit kreis- und quadratförmigen Verzierungen, ferner Büchse von Kupfer, Stücke von fanigen und runden, theils verzerrten Glasperlen, eiserne Messer und ein eisernes Gerath in Form eines Feuerstahls. Die Schädel und andere Fundstücke lagen vor.

Herr Gymnasialdirektor Dr. Anger gab dazu folgende Erläuterungen. Herr Dr. Vissauer hat auf diesem Berge in früherer Zeit 80 Gräber aufgedeckt und dort gleichfalls Skelette, Schlafensringe, Haare, Fingerringe, Perlen, Messer etc. gefunden. Die Funde gehören dem 9. bis 11. Jahrhundert an und zeigen den charakteristischen Burgwalltypus. Die eigentümlichen sogenannten Schlafensringe, die in der Gegend der Ohren an den Schädeln lagen, sind wohl nicht im Ohr getragen worden, sondern sie haben auf Veder aufgenäht, einen herabhängenden Kopfschmuck gebildet, man hat dergleichen bei Oliva, Polen, Brandenburg, Pommern, Thüringen, Böhmen, im Westen bis zur Weser, in Rußland bis Smolensk, im ganzen Gebiet, wo einst Slaven gesessen haben, die ältesten in Gräbern aus vorchristlicher Zeit mit römischen Sachen zusammen, die jüngsten mit Münzen gefunden, die bis zum Jahre 1050 reichen. Die Funde des Lorenzberges sind jedenfalls der Zeit der slavischen Einwanderung im 9. bis 11. Jahrhundert zuzurechnen, doch zeigen die Schädel nicht den slavischen Typus, sie stammen vielmehr nach Vissauer von den alten Pruzzen, die wohl von den benachbarten Slaven die Schlafensringe übernommen haben. Diese Ansicht stützt sich darauf, daß die Schädel eine merkwürdige Wulst von Gaumen nach zeigen, die nur den Pruzzen schädeln eigenthümlich ist, wie solche bei Eßing und in Ostpreußen zu Hunderten gefunden worden sind.

Weiter berichtete Herr Florowski über die von ihm bei Warlubien gefundenen Rüstengraber, welche aus rothen Sandsteinplatten gebaut und mit solchen bedeckt waren. Es wurden darin vier Urnen ohne Deckel gefunden, von denen zwei in den Besitz des Graudenz-Museums übergegangen sind. Ähnliche Gräber, in denen sich Urnen mit Deckeln, Hentelstöpseln und Schalen fanden, wurden auf einem Sandhügel bei Wühlte Bantau gefunden.

Ferner kam zur Mittheilung, daß auf dem Biber'schen Gute Eckbrou ein Metallfund gemacht worden ist; zwei große Schüsseln, 9 Teller, einige Feinstückchen aus Zinn und Leinwand aus Bronze, theils mit Stempeln und Wappen in Form der Ordensschilde, mit Thorner Wappen, polnischen Adlern und Stempeln mit Buchstaben, mit Arabesken, Bäumen und Figuren verziert. Die Leuchter haben eine Form, die noch im vorigen Jahrhundert gebräuchlich war.

Auch in Graudenz selbst ist ein Fund gemacht worden. Beim Thongraben auf der Wehrlein'schen Ziegelei wurde nämlich in einer Tiefe von 1 Meter 10 hartgebrannte, zum Theil verbogene mit Nischenverzierung versehene Töpfe mit und ohne Henkel und Glaser gefunden, die wohl dem Mittelalter angehören; es scheinen misrathene Erzeugnisse damaliger Töpferei zu sein.

Herr Direktor Dr. Anger machte Mittheilungen über das Vorkommen der Kulturpflanzen in vorgeschichtlichen Niederlassungen. Die älteste bekannte Frucht ist Weizen, er findet sich schon in der Steingrube, Spelt findet man im alten Kruda, Hartweizen in Griechenland, Weizen und Kleinfasern, Gerste in Aegypten, Roggen dagegen erst in slavischer Zeit, Hafer 800 vor Chr. in China, bei uns in den Pfahlbauten und in der Bronzezeit, Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse, Flachs und Wein in den Pfahlbauten.

Pfarramts-Ideal

heißt der Titel eines uns vorliegenden sehrreichen Buches, das mittheilen will an einer Neubelebung der protestantischen Gemeinden, wie sie die mannigfachen und großen Aufgaben der Gegenwart erheischen. Der Verfasser, der Archidiaconus zu St. Katharinen in Danzig, Herr Ernst Blesch, richtet seine Worte nicht etwa nur an seine Standesgenossen, an seine Amtsbrüder, sondern an alle denkenden Gemeindeglieder. Er stellt die Voraussetzungen des Pfarramts dar, die Führung des Pfarramts, (die ersten Amtsjahre des Pfarrers, die Gemeinde-Verhältnisse, die Seelsorge, die Fortbildung des Pfarrers, die andern befördernden Obliegenheiten des Pfarrers) die Hindernisse und Gefahren des Pfarramts und ihre Überwindung und endlich den Segen und Ertrag des Pfarramts.

Den römischen Erthum, als sei der Pfarrer Gott näher als ein anderer Mensch, als gebe es Christen erster und anderer Klasse, wehrt der Danziger Geistliche von vornherein ab, fälschmalen ja die hl. Schrift das allgemeine Priestertum aller Gläubigen verkündet. Da bietet nun der Danziger Pfarrer eine Fülle von Lebenserfahrungen zum Vergleich für seine älteren Amtsbrüder, zur Musterung für die jüngeren und kommenden; der Gemeinde will er einen Einblick gewähren in die Lebensauffassung

des idealgeformten Pfarrers, der in der Gemeinde wandelt als ein Führer und Berater der Seelen, der sich nicht scheut, hinabzusteigen in die Tiefen der Gesellschaft und der dennoch stets das griechische Bild des Maßes und der Schönheit in allen seinen bürgerlichen Lebenshandlungen vor Augen hat.

Die Gemeinde-Verhältnisse werden in dem Buche einer eingehenden Kritik erzogen. Der Danziger Pfarrer will grundsätzlich nicht, daß mehrere Geistliche an einer Kirche bezw. in einer Gemeinde wirken, denn da weiß keiner recht, wozu er berufen ist; das amtsbrüderliche Verhältnis aber ist wie venetianisches Glas. Man bilde kleinere Gemeinden (von denen aber nicht etwa jede eine besondere Kirche haben muß) und gebe jeder nur einen Pfarrer; den festbestimmten Parochialgrenzen soll auch ein gesetzlicher Parochialzwang für alle pfarramtlichen Verhältnisse entsprechen - so wünscht der Herr Archidiaconus. Dann z. B. wird, so meint er, auch der Pfarrer sich der Kindesseele, die zu seiner Gemeinde gehören, besser als bisher annehmen können. Als einen sehr wichtigen Punkt behandelt er die Frage nach rechtem Platz und wahrer Aufgabe der kirchlichen Armenpflege. Die Hierarchie will Herr B. verschwinden lassen, er müsse sich dann freilich fortan auch nicht mehr Archidiaconus nennen, sondern schlichtweg Pfarrer zu St. Katharinen.

Besonders interessant und eigenartig ist ein Kapitel, in welchem der Verfasser auch die Wege bespricht und nachweist, auf welchen die ev. Kirche ohne Staatshilfe und ohne große eigene Kirchensteuerlasten dennoch die Mittel zur größeren erwünschten materiellen Unabhängigkeit gewinnen kann. Er weist Arbeitsgebiete nach, welche der Kirche offen stehen, und auf dem sie etwas verdienen kann, wir erwähnen nur das Versicherungswesen, (für Kirchen, Pfarrgehöfte) den Buchhandel und Schriftenverlag, Orts- und Kreisbibliotheken will der Verfasser gründen u. s. w. Mandes ist entschieden in den Vorschlägen enthalten, daß viele Gemeindeglieder in ihrem Erwerbe schädigen und damit der Kirche noch mehr entfremden würde, überes ist des weiteren Nachdenkens würdig. Kurz das Werk des Danziger Pfarrers, welches bei Heinrich Brandt in Leipzig erschienen ist und (18 Bogen stark) 3 Mk. kostet, bringt eine Fülle von Gedanken und Anregungen für alle denkenden Protestanten, insonderheit für die Amtsbrüder des Herrn Verfassers. Aber auch für die katholischen Geistlichen ist vieles Beachtenswerthe in der Schrift.

Verchiedenes.

[Chrentafel.] Der verstorbene Dekonomlerath Gustav Dippe in Duedlinburg, alleiniger Inhaber der in Gärtnereikreisen wohlbekanntem Firma „Gebrüder Dippe“, hat, wie bereits mitgeteilt ist, eine sehr große Geldsumme zu wohlthätigen Zwecken hinterlassen. Wie jetzt genauer wird gemeldet, sind zur Errichtung von Unterstützungskassen für „ehrdliche Beamte, Gehilfen, Lehrlinge, Hofmeister, Knechte, Arbeiter und Arbeiterinnen der Geschafts- und Wirtschaften in Duedlinburg, Halberstadt und Neundorf“ 845 000 Mk. ausgesetzt, von denen die Zinsen durch die jedesmaligen Inhaber der Firma unter Zustimmung von Theilnehmern der betreffenden Klassen an treue Beamte, Arbeiter und Arbeiterinnen, auch deren Wittwen und Weisen vertheilt werden. Außerdem sind für sonstige gemeinnützige und wohlthätige Zwecke bedeutende Mittel zur Verfügung gestellt: 30 000 Mk. zur Verbesserung einer Kirche in Duedlinburg und zur Verbesserung der Gehälter der in dieser Gemeinde thätigen Prediger, 45 000 Mk. für drei Kranken- bezw. Wohlthätigkeitsanstalten in Thale und Kleinfecht, 30 000 Mk. für die Kleinfinderschule in Duedlinburg. Seiner Vaterstadt Duedlinburg hat Dippe zwei städtische Grundstücke vermacht mit der Bestimmung, daß darauf eine Armenanstalt errichtet bezw. unterhalten werde, in welcher, wie in der Kleinfinderschule, vorzugsweise die Kinder der bei der Firma „Gebrüder Dippe“ beschäftigten Arbeiter Unterkommen finden sollen.

Ehre dem Andenken eines Mannes, der nach den glänzenden Erfolgen seiner unermüdeten Thätigkeit - er begann seine Laufbahn als unbemittelter Gärtnerbursche - noch in seinen letzten Lebenstagen der seiner Obhut anvertraut gewesenen Dürftigen gedachte.

[Chrgreiz.] Der Magistrat des Städtchens Goltzen in der Niederlausitz hat dem Magistrat von Berlin gegenüber die Bitte ausgesprochen, daß bei der nächsten Gelegenheit eine geeignete Straße Berlins mit dem Namen Goltzener Straße belegt werden möge. Ähnliche Anträge sind in letzter Zeit mehrere eingegangen u. a. aus Graudenz, Kostof, Glogau. Die städtischen Behörden Berlins kommen dergleichen Wünschen mit thumlichster Berücksichtigung gern entgegen.

[Billardspiel der Jesuiten.] Das Lieblingspiel des heiligen Ignatius, des Stiflers des Jesuitenordens, war das Billard. Ueberall traf man daher in den Speisefälen der Jesuitencollegien ein Billard, wobei manchmal um recht fettsamen Gewinn gespielt wurde. Der Philosoph Reinhold, damals noch Jesuitenzögling, schreibt an seinen Vater ganz unbefangen: „Ich, gewann auf dem Billarde zwölf Avemarias, die Strotmann, und auf dem Posseltplake wiederum fünf andere, die Poller für mich beten mußte.“

[Neue Patente.] Ein Verfahren zur Herstellung von Brettern aus Holzleisen wurde Herrn Voitel in Vaugen unter Nr. 53883 patentirt. Aus grober Holzwohle gesponnene Seile werden mit flüssigem Wasserzinn getränkt und nach der Trocknung in einem Bade von Gypsmitz gemischt, um vor dem Abbinden des Gypses in einer dem herzustellenden Brett entsprechenden Form zusammengedrückt zu werden. Nach dem erfolgten Abbinden der nun ein Ganzes bildenden dreiförmigen Masse wird diese aus der Form geschüttelt und, um zu erhärten, der Luft ausgesetzt. (Pat. D. Wolff in Dresden.)

Briefkasten.

B. A. 1. Hypothekarisch eingetragene Kosten verfahren nicht, andere Gerichtskosten in vier Jahren. 2. Wollen Sie wissen, wann die Schadenskfrage der Feuerversicherungsgesellschaft gegen den Brandstifter verfährt? Ihre Frage ist unverständlich. 3. Wenn unter Eheleuten die Gemeinschaft des Erwerbes ausgeschlossen ist, erwirbt jeder Theil für sich. 4. Grundstücke, welche im Hypotheknbuch eingetragen, können nicht durch Verjährung erworben werden.

F. A. S. Schankwirtschaften, Restaurationen und Konditoreien müssen während der Dauer des vor- und nachmittäglichen Hauptgottesdienstes an Sonn- und Festtagen äußerlich geschlossen sein. Der Gewerbebetrieb innerhalb der gedachten Lokalen darf nur insoweit stattfinden, als er äußerlich nicht wahrnehmbar und geräuschlos ist.

B. A. 1) Bauhschulen, namentlich auch die in Dt. Krone, haben das Recht zur Ertheilung von Zeugnissen über die Berechtigung zum Dienste als Einjährig-Freiwilliger nicht.

2) Das Gesuch um Zulassung zur Prüfung als Einj.-Freiwilliger, dem ein selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen und in dem die beiden fremden Sprachen, in denen die Prüfung gewünscht wird, zu benennen, ist an die Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder zu richten.

C. K. Ihre Frage, ob ein Arbeiter, der 10 Jahre an der Strecke als Eisenbahn-Arbeiter gearbeitet hat und dann, weil er schon alt und schwach war, entlassen worden ist, die Vorteile des Alters- und Invaliden-Versicherungs-Gesetzes genießen wird, können wir deshalb nicht beantworten, weil Sie anzugeben unterlassen haben, seit wann der Arbeiter beschäftigungslos ist, und wie alt er ist.

Nur wenn ein Arbeiter, der am 1. Januar 1891 das 70. Lebensjahr vollendet hat, nachweisen kann, daß er seit dem 1. Januar 1888 wenigstens 141 Wochen lang gearbeitet hat, erhält er vom 1. Januar 1891 ab Altersrente; die Höhe derselben hängt vom Nachweis über den während dieser 141 Wochen verdienten Lohn ab; es kommen 106 bis 191 Mark pro Jahr in Betracht.

Die Invalidenrente kann für den Arbeiter nur dann in Betracht kommen, wenn er am 1. Januar 1892 nachweist, daß er seit dem 1. Dezember 1886 wenigstens 235 Wochen in Arbeitsverhältnissen gestanden hat und daß für ihn während des Jahres 1891 regelmäßig Beiträge gezahlt worden sind. Die Höhe der Invalidenrente richtet sich ebenfalls nach der Höhe des nachweisbar verdienten Lohnes und nach der Zahl der Beitragsjahre, sie schwankt zwischen 114 bis 415 Mark pro Jahr.

Die Dauer einer mit Erwerbsunfähigkeit verbundenen Krankheit wird ebenso angerechnet, als wenn der Arbeiter währenddem wirtlich beschäftigt gewesen wäre.

Die Bescheinigung über die Beschäftigungsdauer und über die Lohnhöhe ist entweder vom Eisenbahn-Betriebsamt als Arbeitgeber oder vom Ortsvorsteher auszustellen.

S. G. Vater und Sohn, sowie Brüder dürfen nicht zugleich Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung sein.

C. K. Ueber das Erbischen der Anwartschaft handelt § 32 des Reichsgesetzes betr. die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, dessen Ausfassung wohl für jeden Beschäftigten unerlässlich.

B. B. 1) Zum Verkauf des Pfandes sind Sie nicht befugt. Sie werden, wenn Zahlung nicht erfolgt, klagen müssen.

2) Was sollte den Bahnhofsdirektoren wohl hindern, an nicht reisendes Publikum Getränke flaschenweise abzugeben?

P. 108. Allerdings fällt es ins Gewicht, wenn das Gewerbe mit zwei Gehilfen oder einem Schiffsen und zwei Lehrlingen oder mit drei Lehrlingen gehalten wird. Solches unterliegt der Gewerbesteuer in Klasse H.

L. Kinder, die unter väterlicher Gewalt stehen, bedürfen für ihren ersten Dienst der Einwilligung des Vaters. Dieser Fall lag hier nicht vor, Sie hatten daher mit dem zu mietenden Knechte persönlich, nicht mit dessen Vater zu verhandeln. Der mit dem letzteren ohne Auftrag und Zustimmung des ersten abgeschlossene Mietungsvertrag ist unverbindlich.

B. B. 1) Beamte eines Kommunalverbandes unterliegen nach § 4 des R.-G. betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung der Versicherungspflicht nicht, wenn sie mit Pensionsberechtigung angestellt sind.

2) Nach dem R.-G. vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung ist ein Kommunalbeamter, welcher mit Pensionsberechtigung angestellt worden, nicht berechtigt, der Gemeinde-Krankenversicherung beizutreten.

— [Erledigte Stellen für Militärärzte.] Hauptamtsdiener, Hauptsteueramt Königsberg, 800 Mk. Gehalt, Dienst-

wohnung und 60 Mk. Meibergeld. — Nachwächter und Tag- und Nachwächter, Wasser-Bauinspektion Ebing, 1 Mk. bezug 2 Mk. täglich. — Postpaketträger, Schlawe, 700 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Schreibgehilfe, Amtsgericht Soldau, 40 Mk. monatlich. — Waldwärter, Regierung in Marienwerder, 400 Mk. Gehalt, 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und Brennmaterial. — Magistralbote, Selligenheide, 600 Mk. Gehalt. — Postschaffner, Postamt 3 Königsberg, 900 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Nachwächter, Regierung zu Königsberg, 900 Mk. Gehalt. — Krankenwärter und Barbier, Provinzial-Irrenanstalt Kortau, 240 Mk. Gehalt, Beköstigung und Wäsche. — Landbriefträger, Czornikau, 650 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Polizeiführer, Magistrat Pilschne, 700 Mk. Gehalt.

Berliner Monats-Bericht vom 28. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,10 G. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 97,50 bz. G. Deutsche Interim-Anleihe 3% 86,20 G. Preussische Consol. Anleihe 4% 104,90 B. Preuss. Consl. Anl. 3 1/2% 97,90 bz. Preussische Int.-Sch. 3% 86,30 B. Staats-Anl. 4% 101,70 bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,50 bz. G. Ostpreussische Provinz.-Oblig. 3 1/2% —. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 95,60 B. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,75 bz. Pommersche Pfandbriefe 4% 101,40 B. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2% 95,60 G. Preussische Rentenbriefe 4% 101,75 bz. G. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 172,40 B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% — G. Danziger Hyp.-Pfandb. 3 1/2% — G.

Berlin, 27. November. Spiritus-Bericht. Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 63—62,9 bez. do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 43,8 bez., Novbr. 42,8—43,1—42,7 bez., Novbr.-Dezbr. 42,5—43 bis 42,5 bez., Dez.-Jan. 42,5—42,8—42,4 bez., Jan.-Febr. —, April-Mai 43,2—43,7—43,2 bez., Mai-Juni 43,5—44—43,5 bez., Juni-Juli 44—44,5—44 bez., Juli-August 44,7—45—44,6 bez., Aug.-Septbr. 45—45,5—45 bez., Gef. 120000 Liter. Preis 43 Mk.

Spiritus loco gesucht und 1 Mk. theurer. Termine waren anfänglich bei starken Deckungen erheblich höher, später wurde die Kauflust aber gering, da der erzielte Ausschlag wieder verloren ging.

Berliner Markthallenbericht, 28. November. J. Sandmann.

Leinwand. Rindfleisch 46—64, Kalbfleisch 45—70, Hammelfleisch 55—66, Schweinefleisch 45—56 Mk. per 100 Pfd. Schinken, geräuchert, 80—100, Speck 75—Pfg. per Pfund. Wild. Rothwild 40—47, Damwild 47—52, Rehwild 60 bis 83, Wildschweine 30—35 p. Pfd., Hasen 2,75—3,10 Pfg. p. Stück. Wildgeflügel. Fasanen 175—350, Wildenten —, Rebhühner —, Wachteln —, Kranetsvögel — Pfg. per Stück. Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 130, Puten 410—600, Hühner 80—120, Tauben 40—45 Pfg. Geflügel, geschlacht. Gänse —, Enten 150—200, Hühner 40—120, Tauben 50 Pfg. per Stück, Puten 55 bis 60 Pfg. per Pfund, Fasanen — Pfg. per Stück. Fische. Leb. Fische. Hechte 52—59, Bander 57, Barsche —, Karpfen 56—58, Schleie —, Bleie 28—44, bunte Fische (Pflöge etc.) matt lebend —, Aale —, Weiss —, Maif per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Schellfisch —, Rochenforellen 81—83,

Hechte 47—53, Bander —, Barsche —, Schleie —, Bleie 17—, Pflöge —, Aale — Mk. per 50 Kilo. Geräucherter Fisch. Schellfisch 137—200, Aale 62, Stör — Mk. per 50 Kilo, Hühnern 150—3,50 Mk. p. Schod. Schalthiere, lebend. Krebse — Mk. per Schod. Butter. Ost- und Westpreussische Ia 118—122, Ia 110—115, Schleifische, Pommersche und Posenische Ia 116—120, Ia 110—115, geringere Hofbutter 100—105, Landbutter Ia 80—95 Pfg. p. Pfd. Eier per Schod netto ohne Rabatt 3,30—3,75 Mk. Käse. Schweizer Käse (Bestpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tüfter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Mohrrüben, lange 1,25, echte Feltower Rüben 4 bis 5,50, Winterrettig 2, Spinat 1,00—0,00, grüne Bohnen — Mk. per 50 Liter. Sellerie 3—5, Weißkohl 2—3, Rothkohl 4—6, Wirsingkohl 3—6, Kohlrabi 0,65—0,75, Porree 0,20—0,75, Mk. p. Schod. Blumenkohl — Mk. p. 100 Kopf. Kopfsalat — Mk. per 100 Kopf. Gurken — Pfg. per Stück. Kartoffeln, Speisefertig, lose im Waggon von 10000 Kilo, 340—480, Futterwaare 280—310 Mk.

Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 600 bis 620 Mk.

Obst, sortirt in Waggonladungen von 10000 Kilo. Äpfel 1200—1500, Birnen 1500—2000 Mk.

Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,50, Fitis = Winterfelle 2,50—3,00, Otterfelle 8,00—12,00, Marder-Winterfelle 6,00—7,00, Firsche 2,00—4,50, Dammdibelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,25—0,40 Mk. per Stück.

Stettin, 28. November. Getreidebericht.

Weizen ruhig, loco 180—187 Mk., do. per November 189,00 Mk., do. per November-Dezember 187,50 Mk. Roggen ruhig, loco 175—175 Mk., do. per November 180,00 Mk., do. per November-Dezember 177,00 Mk. Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Posen, 28. Novbr. Marktbericht. (Kaufmann. Vereinig.) Weizen 18,50—19,80, Roggen 16,00—16,80, Gerste 14,00—16,40, Hafer 13,10—13,60, Kartoffeln 3,60—4,00, Lupinen blaue —, Mk. per 100 Kilogramm.

Königsberg, 28. Novbr. Getreide- u. Saatbericht von Rich. Heymann u. Kiebnajam. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo. Weizen (Egr. pro 85 Pfd.) niedriger, hochbunter 124 Pfd. 185 1/2, Mk. (78 1/2, Egr.), 124 25 Pfd. 178 (75 1/2, Egr.), 133 Pfd. 187 Mk. (79 1/2, Egr.), rother 132-33 Pfd. 189 Mk. (80 1/2, Egr.), 129 Pfd. 186 Mk. (79 Egr.), 130 Pfd. 185 Mk. (78 1/2, Egr.), 119 Pfd. 170 Mk. (72 1/2, Egr.).

Roggen (Egr. pro 80 Pfd.) behauptet, 118 Pfd. 157 Mk. (62 1/2, Egr.), 120 Pfd., 121 Pfd., 124 Pfd., 125 Pfd., 126-27 Pfd. 158 Mk. (63 1/2, Egr.).

Gerste (Egr. pro 70 Pfd.) flau, große 126 Mk. (44 Egr.), 128 Mk. (44 1/2, Egr.).

Hafer (Egr. pro 50 Pfd.) flau, 126 Mk. (31 1/2, Egr.), 124 Mk. (31 Egr.), 123 Mk. (30 1/2, Egr.), 121 Mk. (30 1/4, Egr.).

Erbsen (Egr. pro 90 Pfd.) niedriger, abfallende weichend, graue 120 Mk. (54 Egr.), 125 Mk. (56 1/2, Egr.), grüne, große 110 Mk. (49 1/2, Egr.), 120 Mk. (54 Egr.), kleine 110 Mk. (49 1/2, Egr.).

Bohnen (Egr. pro 90 Pfd.) unverändert, 127 1/2, Mk. (57 1/2, Egr.), 128 Mk. (57 1/2, Egr.).

Wicken (Egr. pro 90 Pfd.) still, 110 Mk. (49 1/2, Egr.), 111 Mk. (50 1/2, Egr.), 114 Mk. (51 1/2, Egr.), 116 Mk. (52 1/2, Egr.).

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 27. Abends 8 1/4 Uhr, verschied plötzlich mein innig geliebter Mann, unser Vater Schwager und Onkel, der Tischlermeister
Aug. Theod. Oehlschläger
in seinem 71. Lebensjahre, welches wir tief betrauert anzeigen.
(6426)
Grabsdenk, 27. Novbr. 1890
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet Wontag, 1. Dezember, um 3 Uhr Nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Am 29. d. Mts., früh 1/4 Uhr, verschied, nach langem, schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser Vater, Schwager und Onkel, der Schneidermeister
Friedrich Donner
in seinem 70. Lebensjahre, welches tief betrauert anzeigen.
Grabsdenk, d. 29. Nov. 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am 3. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Oberthornerstraße 37 aus statt.

Nach Gott's unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der unerbittliche Tod heute Abend 10 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager meinen innig geliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Befiger
Fr. Eduard Wendt
im Alter von 39 Jahren 9 Monaten, was wir um stille Theilnahme bittend hiermit tiefbetrauert anzeigen.
Oberamtsd., den 27. November 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 1. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Nach Gott's unerforschlichem Rathschlusse entriß uns der unerbittliche Tod heute Abend 10 1/2 Uhr nach kurzem Krankenlager meinen innig geliebten Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Befiger
Fr. Eduard Wendt
im Alter von 39 Jahren 9 Monaten, was wir um stille Theilnahme bittend hiermit tiefbetrauert anzeigen.
Oberamtsd., den 27. November 1890.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Montag, den 1. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Groll's Restaurant.
Kinderstreck, Eisbein etc.
Schlittschuhbahn Pfeiler XII
ist eröffnet. [6468]

Deute 5 Uhr Morgens verschied nach dreimonatlichem Leiden sanft im Herrn unser innig geliebter Sohn und Bruder, der Lehrer [6518]
Ambrosius Johannes Ozga
aus Strassburg, wohlgeliebt durch die heil. Sterbesakramente, im nahe vollendeten 23. Lebensjahre. Dies zeigen an allen seinen Collegen, Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetraurten, trauernden Eltern und Geschwister.
Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. Dezember, gegen 10 1/2 Uhr Vormittags in Rehden statt.

Unser langjährige Kamerad Herr
Theodor Oehlschläger
ist verstorben. (6480)
Austreten: Montag, 1. Dezbr. Nachmittags 2 1/2 Uhr.
Sammelplatz: Sasse's Hotel
Abmarsch: präcise 2 1/2 Uhr.
Der Vorstand
d. Fr. Wilh. Vict.-Schützengilde.

Bekanntmachung.
Viele Hausbesitzer unterlassen es, trotz der wiederholt an sie gerichteten Aufforderungen, die Glatte der Bürgersteige vor ihren Grundstücken in geeigneter Weise zu beseitigen.
Indem wir nochmals auf die Bestimmungen des § 23 der Straßen-Polizei-Verordnung vom 15. Februar 1881 hinweisen, nach welchen die Haus- bzw. Grundstückbesitzer verpflichtet sind, die Glatte der Bürgersteige in der Ausdehnung ihrer Grundstücke durch Streuen von Sand, Asche oder anderen geeigneten Materialien zu beseitigen, bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, daß die Revierbeamten angewiesen sind, das Streuen vor den Grundstücken sämmtlicher Befitzer für deren Rechnung bewirken zu lassen und jeden Uebertretungsfall behufs Bestrafung zur Anzeige zu bringen. Es wird dabei bemerkt, daß in den meisten Fällen ein einmaliges Streuen nicht ausreichen wird. Es wird vielmehr besonders in den verkehrsreichen Straßen das Streuen oft wiederholt werden müssen, um den Passanten dauernde Sicherheit zu gewähren. (6475)
Grabsdenk, d. 29. November 1890.
Die Polizei-Verwaltung.

Finger's Hotel Dragasch.
Sonntag, den 30. d. Mts.:
Tanzkränzchen
n. Marzipan-Verwülfelung.
Mehrere Preise verkauft L e w a n o w s k i, Schneiderstr., Culmsee.

Grosse Berliner Schneider-Akademie
unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Directors **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur [6018]
Berlin C., Rothes Schloss No. 1.
Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. Keine andere Anstalt ist wie die unsrige in der Lage, vollkommene Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu garantieren. Ausgebildeten wird vollständig kostenfrei Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis.

Buchführung
einf. und dopp., fm. Rechnen
etc. lehr gründlich (2945)
Emil Sachs, Markt Nr. 1.

Entlaufen
ist mir am Montag den 24. d. Mts. eine 6-jährige Stute, dunkelbraun, ohne Abzeichen, 5 Fuß groß. Ich warne vor Ankauf und bitte um Nachricht, falls dieselbe irgendwo gesehen und angehalten werden sollte. (6354)
W. a. u. r. Befitzer in Langenau bei Freystadt Wpr.

Die Fabrik französischer Mühlensteine
von
Rob. Schneider
St. Cylou Wpr. (Bahnhof.)
bringt auf allen beschildeten Anstellungen, empfiehlt bei Bedarf ihre Artikel, und zwar [5328]
Französische n. deutsche Mühlensteine, Kapselsteine, Cylindergaze, Gussstahl n. Messerpicken
zu zeitgemäß billigen Preisen.
Zahlreiche Anerkennungen stehen auf Wunsch zu Diensten.

Gicht und Rheumatismus
Merino
garant. echte schwarze Verbandwolle.
Gebüht. v. P. 90 Pfg. In Grabsdenk n. allein bei Frig'scher Dragasch Markt

Arrand. Restgut
von 400 Mrg. Weizen und 40 Mrg. Weizen bei Garnitau, Bahnd. Bronte, meist neue Geb., reiche Ernte, compl. Inv., ist sofort zu verkaufen. Näheres unt. J. W. postl. Posen.

Für Klee- und Sämereien
und Samereien
bin ich Käufer zu höchsten Marktpreisen und erbitte feste bemessene Offerten (6496)
Julius Itzig,
Danzig.

Niemand
verkaufe, sich meine beliebten Schmuckartikel für nachstehend fabelhaft billigen Preis kommen zu lassen. Ich empfehle für Geschenke etc. per Nachnahme franco.
Für Herren:
Fünf Gegenstände für nur 5 Mark (Drei Gegenstände Mark 3.50):
1) 1 Panzer-Uhrkette, 2) 1 Medaillon, 3) 1 Cravatte- oder Tuchnadel, 4) 1 Paar Wammetten-Knopfe, 5) 1 Ring.
Für Damen:
Fünf Gegenstände für nur 5 Mark (3 Gegenstände Mk. 3.50):
1) 1 Uhrkette, 2) 1 Broche, 3) 1 Paar Ohrringe, 4) 1 Armband, 5) 1 Haar-kamm, 6) 1 Ring, 7) 1 Halskette, 8) 1 Medaillon. (6470)
Sämmtliche Gegenstände sind aus feinstem französischem Talami und bearbeitet fein angefertigt, daß sie echte Sachen vollständig ersetzen. Für Nichtschwarzwerden übernehme ich volle Garantie und tausche nicht passenden Gegenstand um, oder zahle den Betrag retour. Großes Lager in Schmuckwaaren zu jedem Preise. Wiederverkaufern Rabatt.
P. S. Es existiren schlechte Nachahmungen meiner Fabrikate, und warne ich das geehrte Publikum vor jenen markt-schreierischen Deklamationen Fabrik-Waaren-Haus von J. Wassmund, Berlin NO., Große Frankfurterstraße 49.

Amerikanische Nickel-Wecker-Uhren
mit Läutwerk, für nur Mk. 4.50. do. grösser, facettirte Form, geschliff. Glas nur Mk. 6.— Gegen vorh. Einsendung od. Nachn.
Alfred Motzen, Berlin S.W. 47.

Futter-Lupinen
verkauft a 3 Mk. den Ctr.
J. G. Weise.
Sonntag
frische Pfannkuchen
a Dbd. 50 Pfg. bei [6454]
H. Sieg, Bäckermeister, Getreidemarkt 2.

Für Zahnleidende!
Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w. ist täglich geöffnet. Betäubungen mit Lachgas und Cocain. [6437]
G. Wilhelmi
Marienwerder.
Poststrasse 466.

Kgl. Preuss. Staatslotterie
Krausloose III Kl. v. 15.—17. Dez. 1890.
1/3 1/10 1/10 1/20 1/30 1/40 1/60
18,75 15,00 9,75 8,25 5,25 4,50 3,00
officiere gegen Einsendung des Betragens.
Gustav Kaufmann, Grabsdenk.

Für 10 Mk.
170,000 Mark
zu gewinnen [6500]
auf 2 Kölner und 3 Weimar Loose.
Ziehungs-Anfang 13. Dezember
M. Fränkel jr.
Bank- u. Lotterie-Geschäft
Berlin W., Friedrichstrasse 65.

Prima Feinkuchen
Sonnenblumenkuchen
Hauftuchen
in Waggonladungen officiere billigst
Julius Itzig, Danzig.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Huste-Nicht
Schutzmarke.
„Malzextract & Caramellen“
von L. H. Pietsch & Co. in Breslau.
Anerkennung. Die Wirkung Ihres Malz-Extract mit der Schutzmarke „Huste-Nicht“ ist bei meinem schweren Husten eine vortrefflich lösende und erleichternde.
Bauer, Gensdarm, Grundhof.
In Flaschen a Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln a 30 und 50 Pfg.
Zu haben in Grabsdenk: Fr. Kysar, Schwelz; Dr. E. Rostocki; Löbau: M. Goldstandt's Söhne; Soldau: O. Rettkowaki; Culm: Otto Peters; Marienwerder: Gust. Schulz u. Herm. Wiebe; Orleisburg: Apotheke; Bischofswerder: H. v. Hülsen Nachf. Lautenburg: F. Schiffner.

Cigarren für die Hälfte des Werthes!

Für Händler, Restaurateure und Private.

Mein seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Platz bestehendes Cigarren-Versandgeschäft bringe ich den werthen Kunden und dem Publikum als beste Bezugsquelle wieder in Erinnerung.

Die vielen Lieferungen an Königl. Behörden, Offizier-Casinos, Cantinen und Vereine bürgen wohl für die Reellität meiner überall anerkannten und vorzüglichen Fabrikate.

Durch günstige Cassa-Gelegenheits-Einkäufe, Uebernahme von Concursmassen, ferner durch größere Abschlässe mit den namhaftesten Cigarrenfabriken Deutschlands bin ich in der Lage, meine ausserwählten Fabrikate zu so auffallend billigen Preisen verkaufen zu können; hierzu kommt nun meine Devise:

„Grosser Umsatz — kleiner Nutzen“.

Bedingungen: Versand: von 100 Stk aufwärts, von 500 Stk ab, franco über ganz Deutschland gegen Nachnahme oder gegen Einzahlung des Betrages. Bei Abnahme von 1000 Stk gebe 5% und bei Abnahme von 2000 Stk und mehr 10% Rabatt.

Nichtzufugendes wird anstandslos auf meine Kosten zurückgenommen und auf Wunsch sofort der Betrag zurückgeschickt.

Nachstehende Specialitäten empfehle u. A. ganz besonders:

Marke 24.	Sumatra mit gem. Einlage	100 St. Mk.	2.—
32.	do.	100 St.	2.50
44.	do. „Basil“	100 St.	3.—
46.	do. „Felix“	100 St.	3.50
52.	Mocca-Cigarre, Sumatra mit Havana	100 St.	4.—
56.	Sumatra mit Havana	100 St.	4.50
58.	(Bodifagon)	100 St.	5.—
Universal-Riste	mit 7 verschiedenen feinen Sorten in hocheleganter Ausstattung	100 St.	5.50
Marke 62.	Rein 89er Havana garant. Handarbeit	100 St.	6.—
74.	Vanilla, sehr beliebt, pikant	100 St.	4.50
100.	Echte Bohanno, Japofagon	100 St.	7.50

Diese Cigarre ist aus feinstem Cuba-Havana, für Qualitätsraucher besonders geeignet.

Victoria Regia, 1 3/4 Centim lang, 5/8 Centim Umfang, kostet bei mir nur 6 Mk. (Wert 15 Mk.)

Egyptische Cigaretten in Original-Verpackung, 150 Stk. 1.50

Reu, Kamerun, neueste Sorte aus Westafrika, Regaliafagon. 5.—

Eämliche Marken sind hochlegant verpackt, haben schneeweissen Brand, volle schöne Fagon und sind gut leuchtend.

Warnung!

Ich bitte das verehrte Publikum, meine Offerte nicht mit jenen großen marktstreuerischen Reklamen vergleichen zu wollen, welche nur auf Täuschung des Publikums berechnet sind.

Th. Peiser,

Telegraphisch: jetzt: BERLIN N., Lothringerstrasse 52, Amt 3. 8191.

Zöpfe

von ansehnlichen Haaren werden schon für 75 Pfg. sauber und dauerhaft angefertigt bei

H. Reschke, Friseur,
Oberthornerstrasse.

Lilionesse

(Schönheitswasser) zur Verschönerung der Haut, Entfernung von Sommerprossen, gelbem Teint, Mitessan u. a. Hc. Mk. 2.

Enthaarungsmittel

zur Entfernung von Arm- u. Gesichtshaaren (Barbieren bei Damen) in wenigen Minuten à Hc. Mk. 2.50.

Eau d'Athènes

(Haarwuchs-Essenz). Das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes von Schuppen, Beseitigung des Ausfallens der Haare und zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses 1/2 Fl. Mk. 3 — 1/2 Fl. Mk. 1.50.

Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- und Barthaare in allen Nuancen, garantiert unschädlich, 1/2 Fl. Mk. 2.50 — 1/2 Fl. Mk. 1.25.

Haarwuchs-Pomade

zur schnelleren Erlangung eines dichten, auch zum Kopf-Haarwuchs anwendbar à Dose Mk. 1.50. Copien von Dankschreiben sind im Depot einzusehen. Für die Wirkung und Unschädlichkeit der Artikel garantieren

Bothe & Cie., Berlin S. O.,
Oranienstrasse Nr. 207.

Für Grandenz alleinige Niederlage bei Fritz Kyser,

Drog.-Hdlg.; für Mehden bei **F. Czygan, Apotheker.**

Ratten

vertilgt man sofort und radikal mit Sdin. Preis Mk. 0.50 und 1.00. — Ueber 500 mal belobt. (2339)
Fritz Kyser, Grandenz.

Königsberger

Handmarzipan

und Tschoukett

empfehle täglich frisch, für Wiederverkäufer die billigsten Preise in (6425)

Schaumkougelt

und Marzipanfiguren.

B. Tiedemann,
Marienwerderstrasse 42.

„Benedictine“

Waldenburg.

Preisgekröntm. höchst. Auszeichnung. Unübertroffen in Qualität der anerkannt besten aller deutschen Benedictine-Liqueure. Ausserordentl. wohl-schmeckend, auf den Gesamtorganismus von wohlthätigster Wirkung. Man achte genau auf Schutzmarken und Firma, da eine grosse Anzahl ganz werthloser Nach-mungen existirt.

Echter, Waldenburger Benedictine“ kostet: 1/2-Literflasche Mk. 4.75, 1/2-Literflasche Mk. 2.50, 1/4-Literflasche Mk. 1.40, 1/8-Literflasche 80 Pf. Zu haben in **Grandenz** bei F. A. Gaebel Söhne, in **Culm L. Alberty, in Marienwerder** B. Düster, Leopold Hildebrandt. (1621)

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabr. Friedrich & Co. Waldenburg Schlesien.

Die jetzt so sehr beliebten

Portraits

künstlerisch in Kreide ausgeführt, liefert nach jedem Bilde ganze Lebensgrösse Mk. 30,— halbe 20,— das artistische Atelier von **A. Wachs, Thorn.**

Geb., gut erhaltenes

Pianino

gegen monatliche Ratenzahlungen billig zu kaufen gesucht. Offerten postlagernd **X. Y. Z. Soldau.** (6446)

P. P.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den **Meinverkauf unseres Bieres für Thorn u. Umgegend, sowie die Provinz Posen Herrn R. Hildebrandt, Thorn, Breitestr. 87** übertragen haben. (6485)

München, im November 1890.
Aktienbrauerei zum Münchner Kindl.

Unter Bezugnahme auf vorsteh. Inserat erlaube ich mir, obiges Bier, als das gehaltreichste aller Münchner Biere, bestens zu empfehlen und bitte mich um Drees beehren zu wollen. Hochachtung

R. Hildebrandt.

50 % Cigarren. 50 % Ersparniss.

Es liegt im Interesse jedes Rauchers und Wiederverkäufers, sich von der strengen Reellität dieser Offerte zu überzeugen, welche nicht mit den marktstreuerischen Angeboten von Fabrikaten, die größten Theils aus dumpfigen, gesundheits-schädlichen Tabaken bestehen, zu vergleichen ist. Wir liefern unsere, jeder Konkurrenz die Spitze bietenden, vorzüglichen Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen, wodurch jeder Raucher 50 pCt. Ersparniss und die Garantie hat, wirklich gut und billig zu rauchen. Im letzten Jahre sind von uns 40000 Postsendungen an Offiziere, Aerzte, Geistliche, Beamte und Privatpersonen effectuirt worden, welche uns tausende Anerkennungs-schreiben über die Vorzüglichkeit und auffallende Preiswürdigkeit unserer Cigarrenfabrikate eingebracht haben.

Wir empfehlen ganz besonders:

22 La Flor,	Mittelfagon, kräftig	100 St.	Mk. 2.70
25 Natitia,	Trabucos, angenehme Qualität	100 St.	3.70
26 Donoella,	Mittelfagon, sehr fein und mild	100 St.	4.—
27 Nunca Sinti,	do. do. kräftig in Qualität	100 St.	4.—
32 Delicia,	Felix mit Cuba-Einl.	100 St.	4.60
33 Rievero Regalia, Manilla-Decke u. Cuba m. Brasil-Einl. f. angen. Gesch.		100 St.	4.60
36 Bravo Regalia, Felix-Brasil-Cuba m. Sumatra, fein u. mild		100 St.	5.50
40 El Fuente, Regalia, Felix-Brasil-Cuba m. Sumatra, f. u. m.		100 St.	6.—
41 Kleeblättchen, H. Bodifagon, Cuba m. Habana, fein u. mild		100 St.	6.—
42 Grandeza, Mittelfagon, Habana m. Sumatra, pik. u. fein		100 St.	7.—
50 Escudo, Trabucos, Habana m. Felixdecke, kräftig		100 St.	8.—
60 Rein Habana, do. garantirt rein Habana ff. delicias		100 St.	10.—
61 Eleganter Cigarrenkasten mit Brahmenschloss, enthaltend 100 Stück hochfeiner Cigarren Felix u. Habana (sehr geeignetes und feines Weihnachtsgeschenk) Selbstherstellungspr. bedeutend höher Mk. 6.			

Nachabnungen unserer Marken lassen wir gerichtlich verfolgen. Versand von 100 Stück gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung. Von 300 Stück an franco, Farben bitten anzugeben. Wir geben gegen **Caution Commissionslager** unserer Fabrikate zum Wiederverkauf.

Krause & Sachs, Berlin W., Krausenstr. 74.
Cigarrenfabrik und Exportgeschäft.

Ich habe die großen Liquidationslager von drei der bedeutendsten Cigarrenfabriken für weniger als ein Drittel des vollen Fabrikationswerthes erstanden und bin somit in der Lage, diese ca. **2800000**

Cigarren bedeutend unter

der Hälfte des Werthes

zu verkaufen. Ich mache darauf aufmerksam, dass nur hochfeine Qualitäts-Cigarren vorhanden sind, hergestellt aus den edelsten Tabaken, z. B. Mexikaner, Padang, Barang, St. Felix, Havana, Yara-Cuba, Borneo u. s. w., und habe ich der besseren Uebersicht wegen die Quantitäten mit Nr. 1 bis 12 bezeichnet. Ich verkaufe, so lange der Vorrath reicht, solche pro 100 Stück mit Mk. 1.70, 2.—, 2.30, 2.60, 3.20, 4.—, 5.—, 5.90, 6.40, 7.—, 7.75, 8.—, Importen 9 und 10 Mark.

Bei Entnahme von 3000 Stück 3 Procent, über 5000 Stück 5 Procent Rabatt. Versand nur gegen Kassa voraus oder Nachnahme. Bei Bestellung bitte zu bestimmen, ob Farbe hell oder dunkel, Fagon groß oder klein. (5834)

Max Flatauer, Berlin, Oranienburgerstrasse 92.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

11000 Geld-Gewinne mit 80000 Mk. baarem Gelde

werden in der **Giesinger Geld-Lotterie**, Ziehung unüberderrücklich am 4. December 1890, erworben. à Loose Mk. 2.00, Porto und Liste 30 Pf., versendet so lange der Vorrath reicht (6486)

Georg Joseph, Berlin C.,
Judenstr. 14.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!

Pa. Neunungen

ab Neue, pro Schock Mk. 8.25, 11 Mittel-Neunungen pro Schock Mk. 6.25.

Johann Schwartz sen.,
(6310) Unterschloß Neue.

Preißelbeeren, Senfgurken, Pfeffergurken u. Dillgurken

empfehle **D. Balzer,**
(6440) Strasburg.

Christbaum-Confect

(delicat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtstbaum), 1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen 3 Mark Nachnahme. Kiste und Verpackung berechne nicht. (6315)

Max Warschauer, Dresden,
Matthildenstr. 35.

Thorner Pfefferluchen und Pfeffernüsse

empfehle **D. Balzer, Strasburg.** (6441)

Zerlegbare

Cissegler

leicht zu handhaben, gefahrlos, selbst im Schnee verwendbar, amerikanischer Konstruktion, mit Stahlkugeln und Segel werden auf Bestellung a 200 Mark gefertigt. Nachfragen werden brieflich mit Aufschluß 6432 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Brennereikartoffeln

kauft Dominium Gaden bei Sommerau. (6277)

10000 Schock grüne weidene

6-7' lang, werden pro Monat Januar-Februar zu kaufen gesucht. Offerten erbeten Herrn Paul in Alt-Damm i. Pommeren. (6364)

Ein starkes

Arbeitspferd

steht billigst zum Verkauf bei **Abt. Jacobsohn Söhne.** (6413)

Pferdezucht-Verein

Roggenhausen.

Dragoman

brauner Hengst, gezogen von Herrn von Simson, Georgenburg, deckt für 20 Mark. Der Stationshalter **G. Kries.** (6434)

Ein in Abtia Landed (Wpr.) belegen Grundst. nebst Garten, in welchem seit circa 30 Jahren eine Töpferei mit gutem Erfolge betrieben ist, soll wegen Todesfall vom 1. Januar 1891 verpachtet eventl. verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt F. Gardike in Landed Wpr. (6034)

Ein Hotel 1. Ranges

in einer Provinzialstadt ist wegen Krankheit des Besitzers preiswerth z. verkaufen resp. geg. eine ländliche Besitzung von 100-200 Morg. z. vertauschen. Nähere Auskunft ertheilt L. Koewentha, Freystadt Wpr. (6417)

Hotel 1. Ranges

Ertheilungshalber ist in einer mittleren Stadt Hinterpommerns, mit Gar-nison, Gymnasium u. ein frequentes

Ein Lagerverwalter

süß eine Handelsmühle, kaufm. gebild. mit dem Fach vertraut, findet von sofort Stellung. Gehalt 450 Mk., freie Station. Adr. sub P. 36. post. rest. Lautenburg Wpr. (6512)

Ein Brennemeister

mit Leuten, der die Fabrication von 1 Million Mauerziegeln im Accord übernimmt, gesucht. Off. werd. briefl. mit Aufsch. 6438 a. d. Exp. d. Ges. erbet.

Barbier-Gehilfe

gesucht **A. Sommerfeld.** Ein in allen Zweigen tüchtig, erf. Fahr., verheir. Kaufgärtner sucht so-gleich oder später Stellung. Treibhaus erwünscht. Gest. Off. an die Expedition der „Drischauer Zeitung“, Drischau, unter **B. 100** erbeten. (6436)

Ein Schmiedegeselle

kann von sofort eintreten beim Schmiedemeister **Krajewski** in Gr. Ronjad.

Ein ordentlich zuverlässiger

Müllergeselle

findet sofort Stellung in Mühle Gorken bei Marienwerder. (6443)

Ein tüchtiger

Schornsteinfegergeselle

findet bei hohem Gehalt d. Beschäftigung, falls Reisekosten erf., werden sie u. Einf. der Zeugnisse zugefendet. C. Jaczowski, Schornsteinfegerm., Maragrabowo Wpr.

Lohn-diener

Wunsch wohnt Graubenz, Peterstr. 35. Ein zuverlässiger, deutscher (6445)

Wirthschafter,

der auch polnisch spricht, findet am 1. Januar 1891 Stellung in Sagaino pr. Dt. Braojie. Anfangslohn Mk. 240 v. a.

Beamtet

Stellung. Seit 9 Jahren Landwirth, stehen mir sehr gute Zeugnisse und Empfehlungen der Herren Grafen zu Ransau, Alt Doberitz, und Herrn von Klinging, Dahnow, speziell über selbstständige Thätigkeit, zur Seite. Gest. Offerten bitte an Gustaf. Noethling, Lindenhof b. Schöneck Wpr. zu richten.

Wirthschafter

Gehalt per anno 220 Mark. Zeugnisse in Abschrift einzufenden. **A. Spalding** Gutsbesitzer, Wteln o. per Trifchin, Kreis Bromberg.

Für die Begüterung

D. Pr. wird zur Erlernung der Land-wirthschaft ein **Glebe** gegen mäßige Pensionzahlung gesucht. **Vanditten** per Maldeuten, d. 30. 11. 90. Krueger, Oberinspector. (6447)

Ein Hofverwalter

in gesetzten Jahren, der mit Buchführung, Amtsvorsteher- und Gutsverwalter-Geschäften vertraut ist und seine Brauch-barkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet am 1. Januar 1891 Stellung bei **F. Kaban, Sullnowo b. Schwet** (Weichsel). (6450)

Ein Dom. Roggenhausen sucht

einen Vorreiter

einen Pferdeknecht

von Kries. (6442)

Für meine

Lehrmeisterin

suche vom 1. Januar 1891 eine Stelle als Hilfsmeisterin. **Dampfwälzerei 25 Bau W. Br.**

Zu Weihnachten!

Nachdem ich von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt bin und mein Lager mit allen Neuheiten reich complectirt habe, empfehle ich eine großartige Auswahl in goldenen und silbernen

Rimontoir-Uhren für Damen u. Herren, billigen **Metall-Uhren** für Knaben, **Regulatoren**, **Stand-, Wand- u. Fantasiuhren**

in verschied. Ausstattg. u. Preislagen,

Wecker-Uhren beste und billigste Fabrikate, von Mt. 3,50 an,

massiv goldenen Ketten mit Gehaltsstempeln in verschiedenen Karaten, blank-, matt- und rothgold,

silbernen Double-, Palm-, Nickel- und Stahl-Uhrketten, **echten Nickelfetten**

von 60 Pfg. an,

Colliers,

Armbändern,

Brochen,

Ringen, Medail-

lons, Kreuzen u. Boutons

in Gold, Silber, Granat u. Korallen,

Brillant-Ringe,

Brillantbrochen,

Brillant-Ohringe,

großes Lager von **goldnen Trauringen**,

in allen Karaten, sowie

Anfertigung nach Maß innerhalb zwei Stunden. **Gravirarbeiten** sauber und schnell.

Alfenidwaren

aller Art, sowie auch

silbernen **Löffeln, Messern, Gabeln**

und **Bestecks**,

Rathenower Brillen,

Pince-nez,

Barometern, Thermometern

(6428) **Operringern**

und **Wasserwaagen**.

Aufträge werden prompt erledigt,

nach außerhalb siehe auf Wunsch mit

Auswahlsendungen gern zu Diensten.

Hochachtungsvoll

A. Zeeck,

Alte Marktstraße 4.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich ein gut assortirtes Lager in

Schmuckgegenständen

nur das Neueste in Gold, Silber,

Korallen, Granaten, Amethysten,

Brillanten zc. als:

Armbänder, Anhänger,

Brochen und Boutons,

Colliers, Kränze, Rauchzett-

u. Chemisettknöpfe,

Medaillons, Schlipshaken,

Reiseflecken, Ringe, Uhr-

ketten, sowie goldene

Herren- u. Damenuhren,

unter mehrjähriger Garantie des

Richtiggehens, als auch

Silber- u. Alfenidwaren

zum Selbstgebrauch resp. zu solchen

Geschenken sehr geeignet.

Oswald Früngel

(6462) Altestraße 8.

Nur 2 1/2 Mark. **Wei-**
nachtsbaumkaffee, ca. 460 Stück
reichende Neuheiten enthaltend, incl. Kiste
u. Verpackung, gegen Nachn. 3 Kisten
für Mt. 7. — Wiederverkäufem sehr
empfohlen. Allein preiswerth zu beziehen
durch die **Zuckerwaarenfabrik von**
H. Flemming, Dresden,
(5471) Wettinerstraße 4.

Pianos, Harmoniums
zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 Jahr.
Garant. Franco-Probestellung be-
willigt. Preisliste und Zeugnisse
stehen z. Diensten. **Pianofabrik**
Georg Hoffmann, Kommandanten-
straße 20, Berlin S.W. 19. (8761)

Die Eröffnung

meiner

Weihnachts-Ausstellung

zeige einem hochgeehrten Publikum hiermit ergeben an. Dieselbe enthält eine große Auswahl in

Puppen und Spielwaaren

sowie das Neueste in

Holz- und Korbwaaren, Kupfer-, Bronze- und Cuivre-poli-Artikeln
Japan- und China-Waaren

Porzellan-Nippes, Majoliken und Terracotten, Plüsch- und Lederwaaren zc. zc.

Um geneigten Zuspruch bitend, zeichne Die Preise sind auf's Billigste gestellt. Hochachtungsvoll

J. Cohnberg,

Markt 19, neben der Schwanen-Apothete.

Aufgezeichnete Sachen, angefangene und musterfertige Stickereien,
Corsetts, seidene Cachenez, Herren-Gravates, echt russische Boots, Hand-
schuhe in Wolle, Glacé und Wildleder, Regenschirme in Wolle, Gloria und Seide,
Tricot-Tailen, Kleidchen und Knaben-Anzüge, sowie sämtliche

Wollwaaren und Tricotagen

empfehle ich zu bekannt billigen Preisen

J. Cohnberg,

Markt 19, neben der Schwanen-Apothete.

Für Marzipan-Bewürfelungen und Wiederverkäufer

bietet

Güssow's Conditorei
und **Marzipan-Fabrik**
begründet 1840

die billigste und vorthellhafteste Auswahl in

Handmarzipan, Marzipanfiguren und vielerlei

Schaumkonfekten, auch Honigkuchen

zu Engros-Preisen.

schon von **400 Mk.** an unter

Das Beste der Neuzeit
in
grösster
Auswahl
zu
billigsten
Preisen
auch Theilzahlungen.
J. Preuss
Graudenz,
Tabakstrasse 5.

Durch bedeutende Abschlüsse
weitgehendster Garantie!

Grösstes Pianoforte-Magazin.

Meine Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Dieselbe besteht aus Neuheiten in Galanterie- und Leder-
waaren, Majoliken und Terracottfiguren, Nippes, ge-
schnitzten Holzwaaren, Metallgegenständen zc.

Auf mein reichhaltiges Lager in

3 Mark-Artikeln

mache besonders aufmerksam.

Moritz Maschke

5/6 Herrenstraße 5/6. 5/6 Herrenstraße 5/6.

Neu! Narcisse Neu! **Rippen-Tabak** (5766)

feinstes, liebliches Taschentuchparfüm Pfund nur 30 Pfg. bei **Gustav Brand.**

Depôt bei **E. Dessonneck.** **Haut-** Unterleibsleiden heilt briefl. **Dr. Zik, Berlin, Lindenstr. 58.**

Weihnachtsarbeiten.

Die neuesten Muster zu jeder Art
Stickeret werden schnell und sauber auf-
gezeichnet, sowie Anleitung zu Glas-
radirarbeiten, als Tischplatten, Thee-
bretter, Hauslegen zc. ertheilt und Auf-
zeichnungen dazu geliefert. **Grabenstraße**
Nr. 24, II Tr. (6010)

Haar-Ketten und Schnüre

werden in den modernsten Mustern

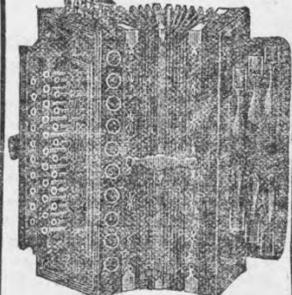
sauber und dauerhaft angefertigt bei

H. Reschke.

Frisenz, Oberthornerstraße.

Georg Schuster

Markneukirchen i.S.



Fabrik und Versandt von
Musikinstrumenten, Harmonikas etc.
Absol. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Illust. Preisliste gratis u. franco.
Bitte genau **Georg Schuster** zu adressiren.

Eine Wohnung von 4 Zimm., Küche
Speisekammer u. Zubehör ist vom 1. Jan.
zu vermieten, **Oberbergstr. 52, I Tr.**

Heiraths-Offerte!

Für mehrere Damen mit Ver-
mögen von 30,000 bis 300,000
und darüber suche ich geeignete
Partien. Streng reelle, höchst
coul. Ausfüh., sowie unauffällige
Corresp. sind gef. **Sämt-**
liche Aufträge besitze ich nachweis-
lich direct oder von Angehörig.,
wesh. ich auch anonyme, post-
lagernde zc. Offerten nicht berück-
sichtige. **Genau** Schilder-
ung der Verhältnisse pp. m. Pho-
tographie u. Rückporto beantw.
discret **Adolf Wohlmann,**
Griffstraße Nr. 6, II, in Breslau.
Adresse erbitte genau. **Be-**
gründet 1874. (2928r)

Heirath.

Für meine Verwandte, ein junges
Mädchen, mos., mit einem Baarvermögen
von 6000 Mt., suche eine passende
Partie. Offerten erbitte gef. unter
J. M. 3456 postlagernd **Graudenz.**

Reelles Heiraths-gesuch.

Ein nicht ganz junger Mann, In-
haber eines flottgehenden, rentablen Ge-
schäfts, 39 Jahre alt, ev., circa 15- bis
20000 Mt. im Vermögen, sucht eine
Lebensgefährtin. Hierauf reflectirende
Dame wird gebeten, gefl. Adresse mit
Photographie, welche retournirt wird,
vertrauensvoll unter **Nr. 5880** in der
Expedition des **Gefelligen** niederzulegen.
Discretion selbstverst. Nicht anonym.

Für Schulen.

Landkarten, Anschau-
ungsbilder, Rechen- und
Leseapparate, Globen,
alle gebräuchlichen Lehr-
und Schulbücher,
Absentlisten, Schul-
tagebücher, Entlassungs-
zeugnisse,
Schulversammlungslisten,
Schreib- und Zeichen-
Materialien

liefert in **bester** Qua-
lität zu [2396]

billigsten Preisen

C. G. Röthe'sche

Buchhdlg.

(Paul Schubert)

Graudenz.

Antiquariat

Louis Schwalm
RIESENBERG

Antiquitäten-

Handlung

kauft jederzeit Bibliotheken jeden

Umfanges, Münzen- u. Medaillen-

Sammlungen etc. zu höchst. Preisen.

Saub- und Hauswirthschaftliches.

Verwendung des Leichschlammes.

In der Zeit, wo Landwirth und Gartner weniger zu thun haben, sollten sie ihr Augenmerk stets wieder auf das Ausmooren der Teiche richten.

Umpflanzen größerer Bäume mit Frostballen.

Ein Hauptnachtheil des Umpflanzens, welcher die Pflanzen im Wachsthum stört, ist der, daß die feinen und feinsten Saugwurzeln von den von den Wurzeln abfallenden Erdmassen abgerissen werden.

Bestreicht die jungen Obstbäume nicht mit Kalkmilch. Nach vielen gemachten Beobachtungen wird davor gewarnt, junge Bäume, die noch eine glatte Rinde haben, mit Kalkmilch zu bestreichen.

Schutz der Geräthschaften gegen Rost.

Viele Geräthschaften, welche während des Winters nicht gebraucht werden, sind dem Verrosten und damit der vorzeitigen Abnutzung in hohem Maße ausgesetzt.

Hohle Krippen für Fohlen.

Nur zu häufig trifft man in Fohlenställen noch hoch angebrachte Krippen, aus denen die Fohlen ihr Raufutter fressen müssen.

Vertilgung von Schnecken in Gewächshäusern und Mistbeeten.

Um dies zu bewerkstelligen, empfiehlt sich ein Fangen mit einem Köder. Man lege Brotkrumen, welche man in Bier getaucht hat, aus und wird dann jeden Morgen eine Versammlung von Schnecken unter der Hand finden, welche man dann vertilgt.

Zur Desinfizierung dumpfiger Keller, in denen sich Schimmelbildungen befinden, bringt man in ein tiefes Stein- oder Zementgefäß 1-2 Kilo Kochsalz und übergießt dasselbe, nachdem man das Gefäß in die Mitte des Kellers gestellt, alle Löcher und Thüren zugemacht und bei allen, im Keller etwa lagernden Fässern die Spunde fest verschlossen hat, mit konzentrierter englischer Schwefelsäure (auf 1 Kilo Kochsalz 1/2 Liter).

[Zu Künlitz bei Pelargonien zu verhüten.] Weil die Pelargonien mit ihrem schönen Flor den Garten bis spät in den Herbst schmücken, wird es mit dem Entropfen immer ziemlich spät.

[Schutz der Pferde vor mundem Maul im Winter.] Die Verletzungen werden meist durch Einlegen des Gebisses, welches die Nacht hindurch bei einer Temperatur unter Null Grad geblieben hat, verursacht.

69. Forts. Die Töchter des Millionärs. (Nachtr. versch.)

Der Graf hob seine noch immer kränkelnde Gattin aus dem Wagen und trug sie, von Fiette gefolgt, in das Haus, wo er sie in einem kleinen Zimmer auf einem verschönten Sopha niederlegte.

festen Eindruck. „Willkommen in unserer Einsiedelei, Ethel!“ sagte Graf Otto fast in fröhlichem Tone.

Fiette rollte das Sopha an den Kamin und fand nach einigem Suchen ein Weinglas, das sie, nicht ohne es vorher sorgfältig gepulvt zu haben, mit einem stärkenden Trank füllte und dann ihrer Gebieterin an die Lippen hielt.

„Muth, Madame!“ flüsterte sie ihr leise zu. Der Graf schickte die Kutsche fort, welche sie nach Verrières gebracht hatte, und dann kam aus irgend welchem Winkel des Gehöftes ein alter Mann in Blouse und Holzschuhen hervorgehumpelt und verschloß das Posthor.

„Gehören Sie in das Haus?“ fragte die Kammerfrau freundlich. „Ja.“ „Ist der Alte draußen im Hofe Ihr Mann?“ „Ja.“

„Ah, ich verstehe. Sie haben beide die Obhut über dieses Haus.“ „Ja Madame.“ Weiter vermochte Fiette nichts aus dieser Alten herauszubringen.

„Wenn der Graf beschlossen hat, seine Frau aus dem Wege zu schaffen, so konnte er keinen passenderen Ort dazu wählen als diesen,“ dachte Fiette.

Schon begann der Tag sich zu neigen. Draußen strömte der Regen und heulte der Sturm. In ihrem Zimmer lag Ethel auf dem Sopha; sie fühlte sich krank, niedergeschlagen, elend.

„Wie still das Haus ist, es gleicht einem Grabe,“ sagte Ethel mit bebender Stimme. „Sind wir denn hier ganz allein?“

„Nein,“ erwiderte er gleichgültig; „im Dienstbotengelaß befindet sich ein alter, tauber Mann mit seinem Weibe, die hierher gehören. Sie werden jeden Deiner Aufträge erfüllen.“

„Du bist müde, Ethel,“ sagte der Graf endlich; „ich möchte Dir raten, Dich bald zu Bett zu begeben.“

„Sie stand von ihrem Stuhl auf und wendete sich, auf die hohe Lehne gestützt, zum Grafen, um sich von ihm zu verabschieden.“

„Gute Nacht!“ sprach sie tonlos. „Gute Nacht, Ethel, ich wünsche Dir süße Ruhe,“ entgegnete der Graf.

Die Nacht.

Die Schlafkammer der Gräfin war ein ödes, finstres Gemach im oberen Stockwerk. Unmittelbar daran stieß eine Art Alkoven, worin ein Ruhebett für Fiette stand.

„Eine trübseelige Höhle, nicht wahr, Madame?“ sagte Fiette. „Die ganze Behausung ist wie ein Grabgewölbe,“ erwiderte Ethel.

„Sie brauchen mich nicht zu entkleiden. Ich habe Briefe an meine Freunde in Amerika zu schreiben. Ich habe mich endlich entschlossen, Ihnen Alles zu sagen.“

„Die alte Frau ist mit ihrem Manne nach Hause gegangen,“ sagte der Graf. „Sie wohnt nahebei in einer Hütte.“

„Was wollen Sie?“ fragte er barsch. „Noch nie hatte sie ihn so finstler blicken gesehen.“

„Die alte Frau ist mit ihrem Manne nach Hause gegangen,“ sagte der Graf. „Sie wohnt nahebei in einer Hütte.“

„Gott sei Dank,“ sagte Fiette, athemlos stehen bleibend, „wir sind gerettet! Ich kenne Verrières; mein Bruder Gustav wohnt nicht weit von hier.“

„Gustav, Bruder!“ Der Eigenthümer war trotz der späten Stunde noch auf und rauchte behaglich sein Pfeisen. Es war ein untergeordneter Burche in blauer Arbeiterblouse und sein Gesicht zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Fiettens.

„Ihr Heiligen des Himmels!“ rief er, beim Anblick der beiden Frauen aufspringend und seine Pfeise fallen lassend. „Gustav“, erklärte Fiette, die Thür hinter sich schließend, „diese Dame ist meine Herrin; sie bittet Dich um ein Obdach für diese Nacht.“

Fiette diese bei Seite und entdeckte dahinter ein kleines, viereckiges Fenster. Sie untersuchte es sorgfältig. Die Scheiben waren in Blei eingesetzt, und es ging von innen zu öffnen! Sie steckte den Kopf hinaus und sah nichts.

Da die Dunkelheit keine weiteren Untersuchungen gestattete, schloß Fiette das Fenster wiederum und legte sich nieder und schlief trotz ihrer großen Unruhe ebenfalls bald ein.

Der Wind heulte um die Giebel, der Regen prasselte an die Scheiben, aber im Zimmer der Gräfin war Alles still, wie das Grab. Ob sie wohl von ihrer Heimath jenseits des Meeres träumte — von dem todtten Vater — von jenem jungen Amerikaner, der sie umsonst beschworen hatte, den Grafen nicht zu heirathen?

Plötzlich ward die Thür geöffnet und eine Gestalt schlich vorsichtig wie eine Katze über die Schwelle. Sie näherte sich dem Bette, warf einen Blick auf das blasse Antlitz, welches hier auf den Kissen ruhte, einen zweiten auf den anstehenden Alkoven, aber Fiette schlief, die Gräfin schlief; nur die Kerzen brannten munter.

„Auf! Auf, Madame, um Gottes Willen auf! das Haus brennt!“ Im Nu war Ethel auf den Füßen. In dem erstickenden Rauch nach Athem ringend, klammerte sie sich hilflos an Fiette, die sie über die heißen, knisternden Dielen hastig vorwärts zog.

„Die Thür!“ stöhnte sie, „die Thür, Madame!“ Sie erreichten dieselbe ohne große Schwierigkeit. Fiette riß mit der Kraft der Verzweiflung daran, sie war verschlossen.

„O Heilige des Himmels! Das hat der Graf gethan, und wir sind verloren!“ Von Ethel gefolgt eilte sie in den Alkoven, der ganz von Rauch erfüllt war. Hier fiel ihr zum Glück das Fenster ein, das sie vor dem Schlafengehen entdeckt hatte.

„Ich kann das Rohr nicht finden!“ jammerte Ethel. „Retten Sie sich, Fiette, und lassen Sie mich sterben!“ Statt der Antwort erfaßte Fiette das Tuch, welches die Gräfin noch um die Schultern hatte, und band sich dasselbe um den Leib.

„Damit kann ich Sie halten, Madame. Schlüpfen Sie jetzt nur hinaus, Sie dürfen nicht sterben! Muth!“ Das Gefühl der Selbsterhaltung gab Ethel Kraft; sie schwang sich über das Giebel; ihre zarten Hände erfaßten die Röhre. Diese war glatt und schlüpfrig, aber mit der Ausdauer der Verzweiflung hielt sie sich daran fest.

„Gott sei Dank,“ sagte Fiette, athemlos stehen bleibend, „wir sind gerettet! Ich kenne Verrières; mein Bruder Gustav wohnt nicht weit von hier.“

„Gustav, Bruder!“ Der Eigenthümer war trotz der späten Stunde noch auf und rauchte behaglich sein Pfeisen. Es war ein untergeordneter Burche in blauer Arbeiterblouse und sein Gesicht zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Fiettens.

„Ihr Heiligen des Himmels!“ rief er, beim Anblick der beiden Frauen aufspringend und seine Pfeise fallen lassend. „Gustav“, erklärte Fiette, die Thür hinter sich schließend, „diese Dame ist meine Herrin; sie bittet Dich um ein Obdach für diese Nacht.“

„Gustav, Bruder!“ Der Eigenthümer war trotz der späten Stunde noch auf und rauchte behaglich sein Pfeisen. Es war ein untergeordneter Burche in blauer Arbeiterblouse und sein Gesicht zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Fiettens.

„Ihr Heiligen des Himmels!“ rief er, beim Anblick der beiden Frauen aufspringend und seine Pfeise fallen lassend. „Gustav“, erklärte Fiette, die Thür hinter sich schließend, „diese Dame ist meine Herrin; sie bittet Dich um ein Obdach für diese Nacht.“

„Gustav, Bruder!“ Der Eigenthümer war trotz der späten Stunde noch auf und rauchte behaglich sein Pfeisen. Es war ein untergeordneter Burche in blauer Arbeiterblouse und sein Gesicht zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Fiettens.

„Ihr Heiligen des Himmels!“ rief er, beim Anblick der beiden Frauen aufspringend und seine Pfeise fallen lassend. „Gustav“, erklärte Fiette, die Thür hinter sich schließend, „diese Dame ist meine Herrin; sie bittet Dich um ein Obdach für diese Nacht.“

„Gustav, Bruder!“ Der Eigenthümer war trotz der späten Stunde noch auf und rauchte behaglich sein Pfeisen. Es war ein untergeordneter Burche in blauer Arbeiterblouse und sein Gesicht zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Fiettens.

„Ihr Heiligen des Himmels!“ rief er, beim Anblick der beiden Frauen aufspringend und seine Pfeise fallen lassend. „Gustav“, erklärte Fiette, die Thür hinter sich schließend, „diese Dame ist meine Herrin; sie bittet Dich um ein Obdach für diese Nacht.“

„Gustav, Bruder!“ Der Eigenthümer war trotz der späten Stunde noch auf und rauchte behaglich sein Pfeisen. Es war ein untergeordneter Burche in blauer Arbeiterblouse und sein Gesicht zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Fiettens.

„Ihr Heiligen des Himmels!“ rief er, beim Anblick der beiden Frauen aufspringend und seine Pfeise fallen lassend. „Gustav“, erklärte Fiette, die Thür hinter sich schließend, „diese Dame ist meine Herrin; sie bittet Dich um ein Obdach für diese Nacht.“

„Gustav, Bruder!“ Der Eigenthümer war trotz der späten Stunde noch auf und rauchte behaglich sein Pfeisen. Es war ein untergeordneter Burche in blauer Arbeiterblouse und sein Gesicht zeigte eine auffallende Aehnlichkeit mit demjenigen Fiettens.

„Ihr Heiligen des Himmels!“ rief er, beim Anblick der beiden Frauen aufspringend und seine Pfeise fallen lassend. „Gustav“, erklärte Fiette, die Thür hinter sich schließend, „diese Dame ist meine Herrin; sie bittet Dich um ein Obdach für diese Nacht.“

Frau Celeste. Später werde ich Euch Alles ausführlich mittheilen."

Gustav entfernte sich rasch und wenige Minuten später erschien seine Frau. Von Fimette unterstützt, zog sie der Gräfin die nassen Gewänder aus und erlegte sie durch andere warme und trockene Kleider. Dann brachte sie ihr eine Tasse Chocolade, und schließlich führten beide Frauen die gänzlich erschöpften in eine freundliche Schlafkammer, wo sie sich auf einem sauberen weißen Bett zur Ruhe legte. Nun zog sich Celeste zurück, und Fimette blieb allein bei ihrer Gebieterin.

"Danken Sie Gott, Madame, daß der Graf Sie gerade nach Verrieres brachte", sagte die Kammerfrau.

"Sehen Sie doch einmal zum Fenster hinaus, Fimette, ob das Landhaus noch brennt", versetzte Ethel schauernd.

"Nein, das Feuer ist aus, und Ihr Gatte hält Sie jetzt für todt."

"Er wird bald entdecken, daß wir entkommen sind. Warmherziger Himmel! Vielleicht verfolgt er uns gar bis hierher!"

"Beruhigen Sie sich, Madame; er ist ein Feigling und würde das nicht wagen. Es ist viel wahrscheinlicher, daß er bereits von Verrieres geflohen ist. Ich werde bis zum Morgen Wache halten und Sie wecken, wenn sich Jemand dem Hause nähern sollte, Sie sollen nicht wieder in seine Hände fallen."

Wirklich übermannte auch der Schlaf bald Ethel und einige Stunden lang mußte sie nichts von der Welt und ihrem Leid.

Als sie erwachte, schien das helle Tageslicht durch's Fenster. Bald darauf trat ihre freundliche Wirthin ein.

"Ah, Sie sind schon wach, Madame", sagte sie. "Ich werde Sie bedienen, denn Fimette ist mit Gustav nach Paris gefahren. Sie meinte, sie habe dort dringende Geschäfte. Ihr Frühstück ist fertig und Ihre Kleider sind trocken."

Mit gewandten Händen half sie dann der flüchtigen Gräfin beim Ankleiden. Ethel aß und trank nur sehr wenig.

"Ist Niemand dagewesen, der nach mir suchte?" fragte sie.

"Nein, Madame, Niemand."

Dann entfernte sie sich wieder und überließ ihren Gast den eigenen Gedanken.

Ethel saß am Frühstückstischchen und starrte durch das offene Fenster auf die Wälder von Verrieres hinaus. Der Duft von Kräutern und blühenden Rosen drang in die Kammer hinein; Vögel sangen und Bienen summten. Alles um sie her zeugte von Friede und Glück, nur sie allein fühlte sich elend und verzweifelt.

Was sollte aus ihr werden? Sie besaß keinen Sou und bei diesen armen Leuten konnte sie unmöglich bleiben. Weit, weit hinweg zu fliehen vom Grafen, das war ihr einziger Wunsch. Aber wie das beginnen? Wie zu ihren Freunden, wie nach Amerika, nach dem ihr wundes Herz sich sehnte, kommen? Ohne Freunde, ohne Geld, vom Grafen aller ihrer Kostbarkeiten beraubt, flüchtig und allein, war ihre Lage in der That eine verzweifelte.

Es war gegen Mittag, als eine Kutsche vor der Hausthür hielt. Eine Minute später traten zwei Personen in das einfache Zimmerchen, in welchem sie saß. Die eine war Fimette, die andere Sir Valentin Arbuckle. Ehe noch ein Wort gesprochen war, erkannte Ethel an dem Gemüth von Entrüstung und Mitleid in seinen Zügen, daß Fimette ihm nichts verschwiegen hatte. Mit einem Schrei der Ueberraschung sprang sie von ihrem Sitz auf.

"Gräfin", begann Sir Valentin, "Ihre Kammerfrau hat mich vor wenigen Stunden in meinem Hotel aufgesucht, und so lange ich lebe, werde ich ihr dafür dankbar sein. Erklärungen sind überflüssig, ich weiß Alles und bin hier, um Ihnen beizustehen." (F. f.)

Wosen, 28. Novbr. Spiritusbericht. Voco ohne Faß (50er) 59,90, do. loco ohne Faß (70er) 40,50. Höher.

Buxkin-Stoff, genügend zu einem Anzuge, reine Wolle, nadelfertig, zu M. 5.85 Pf., für eine Hose allein bloß M. 2.35 Pf., durch das Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Auswahl umgehend franco. (4224e)

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und für das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß die Wahl oft zur Dual wird. Bequem dagegen ist das Aussuchen für Alle, die sich den neu erschienenen Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz kommen lassen. Bekanntlich steht diese Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Katalog in anschaulichster Weise Bild für Bild aller nur denkbaren Waarengattungen vor's Auge; eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abtheilungen: Uhren, Schmuck- und Wirtschaftsgegenstände, Verfilberte

Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien u. s. w. auf-fallend reich vertreten, sozusagen ganz für's Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird Jedem etwas bringen!

Die strenge Realität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gelieferten Waaren; es verläßt im eigenen Interesse Niemand, sich den **Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

Die Firma **Krause & Sachs, Berlin, Straußenstraße 74**, Cigarrenfabrik und Importgeschäft, hat auch im vergangenen Jahre einen ganz enormen Aufschwung zu verzeichnen; über 40000 Postaufträge wurden effectuirt. Die Einrichtung der Fabrik, alle minderwerthigen Tabake durch Auktion zu besetzen, hat sich außerordentlich bewährt. Die Einrichtung, den Rauchern und Händlern die Fabrikate zu Original-Preisen zu liefern, hat die Firma in ganz Deutschland populär gemacht. Auch in diesem Jahre mußten Lageräume wie Expeditions-Personal bedeutend vergrößert werden. Im Uebrigen wird auf das Preisverzeichnis der Firma im Interatentheil verwiesen.

Wenn früher Töchter wohlthätiger bürgerlicher Familien ihre gute Schulbildung genossen hatten, wurden sie in der Regel im elterlichen Hause in der Birtshaft angeleitet und konnten im Uebrigen ihre freie Zeit ihren Neigungen leben, ohne auf materiellen Verdienst angewiesen zu sein. Unter den schwierigen Lebensverhältnissen unserer Tage heißt die Parole "verdienen", um den Eltern die Erhaltung der Familie möglichst zu erleichtern. Auch empfiehlt sich außerdem, daß junge Mädchen etwas erlernen, was sie im Elternhause und später im eigenen Heim nützlich verwenden können. In erster Reihe ist dies für viele junge Damen die **praktische Schneiderei**. Wie viel kann gepart und mehr angebracht werden, wenn eine Tochter die Garderobe für die weiblichen Mitglieder der Familie anzufertigen weiß, und Verwandte wie Bekannte lassen gern ein Kostüm fertigen, wenn sie der guten Ausführung gewiß sind. Aber vor bloßer Spielerei ist hier besonders zu warnen. Wer die Schneiderei nicht gründlich theoretisch und praktisch erlernt hat, der verliert sehr bald alle Lust daran. Es wird deshalb Interessenten die Notiz vielleicht nützlich sein können, daß die **„Berliner Schneider-Akademie“ im Rothen Schloß Nr. 1** schon in kleinen Kurzen vollkommene Ausbildung für den Privatgebrauch wie auch die gründlichste Ausbildung zu Directricen, Zuschneiderinnen u. ihren Schülern zuflucht und ebenso ihren ausgebildeten Schülerinnen Stellung vermittelt.

Schiffs-Bewegung der Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
"California", von Hamburg, am 22. November in New-York angekommen; "Geller", von Hamburg, am 22. November in New-York angekommen; "Ruggia", von Hamburg, am 23. November in New-York angekommen.

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, 30. November (1. Advent), 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Pfr. Erdmann. 2 Uhr Nachm.: Sonntagsschule im P. teronist. 4 Uhr Nachm.: Hr. Pfr. Ebel. Donnerstag, 4. Dezember, 8 Uhr Morgens, Monatskommunion: Hr. Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnison-Gemeinde. In der Festungskapelle Sonntag, den 30. November, 9 1/2 Gottesdienst, 10 1/2 Uhr Kommunion: Hr. Div.-Pfarrrer Dr. Brandt.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von S a r o s l e, Band III, Blatt 76, auf den Namen der Heinrich und Amalie geb. Schielle Loedl'schen Eheleute, eingetragene, in der Ditschaft S a r o s l e belagene Grundstück
am 23. Januar 1891
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 57,75 M. Reinertrag und einer Fläche von 5,08,60 Seklar zur Grundsteuer, mit 36 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschreibungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, während der Dienststunden von 11 bis 1 Uhr, eingesehen werden. (6459)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erster übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gehungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird
am 26. Januar 1891
Vormittags 11 Uhr
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, verkündet werden.

Gradenz, den 23. Novemb. 1890.
Königliches Amtsgericht.

5 Mark Belohnung!
Schwarze (Krimmer-) Pelzmütze auf der Chauffee von Gradenz bis Turznitz verloren. Event. abzugeben in der Expedition des Gefelligen gegen abige Belohnung. (6438)

Große Auktion.

Am Mittwoch, d. 3. Dezbr. 1890,
von 10 Uhr Vormittags ab,
werde ich auf dem Hofe des Kaufmanns Herrn C. Strebke hiersebst, die zur Piarer Dunajski'schen Konkursmasse gehörigen Möbel, und zwar (5595)

Zwei höchst elegante Zimmereinrichtungen
bestehend aus:

- 1 Piano von Kuffbaumholz,
- 1 Kronleuchter, 6 Kuffbaumstühle mit hoher Lehne, 1 Kuffbaumsofa, 2 Sessel, 2 Decken und 1 Smyrnaicypisch, 3 große Stahlstühle, 2 Basentische mit Vasen und Bouquets, 3 Fach Gardinen mit rothseidenen Lambrequins, Halter und Rosetten, 1 Pannelsopha, 1 eich. Sophatisch nebst Decke, 1 Teppich, 1 eich. Spiegel mit Spiegelkommode, 3 Fach Gardinen mit Stangen und Rosetten, 1 eich. Schreibisch, 1 Lehnstuhl, 1 Wanduhr;

- aßerdem:
- 1 Häckselmaschine, 1 Buttermaschine, 1 Celfschneider, 2 Sophas, mehrere Satz Betten, 134 Flaschen verschiedene Weine und mehrere andere Gegenstände

Öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung zu an. zweifei versteigern. Die Versteigerung findet bestimmt statt.
Schweh, den 17. November 1890.
Klar, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das der Stadt gehörige Rohr am hiesigen Schloß-See soll
am 2. Dezember cr.
Vormittags 11 Uhr
im Magistratsbüreau öffentlich meistbietend verkauft werden. (6388)
Rehden, den 27. November 1890.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Rohrreinigung auf den hiesigen städtischen Seen soll am
Dienstag, 2. Dezbr. 1890
Vormittags 11 Uhr
im hiesigen Magistratsbüreau gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. (6392)
Garnsee, 27. Novbr. 1890.
Der Magistrat.
Nicolay.

Kiefernklöben
auch Spaltknüppel
in Wagonladungen liefert ab Bahnhof T u c h e l oder Empfangs-Station (6294)
Abr. Lublinski,
Gradenz.

Schochow's Vorbereitungs-Anstalt für die (5602)

Postgehilfen-Prüfung

Berlin, Fehrbellinerstr. 50 I. Prof. frei.
Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11-2 Vorm. 4-6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

A. Ventzki, Brandenz

Maschinen- u. Pflugfabrik
empfehlen



Biehfutterdampfapparate
vollkommenster Konstruktion in b-ster Ausführung. (5558)

Zwei Wagenpferde

11 und 12 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, noch ganz sicher und gesund, hind für 600 M. zu verkaufen. Offerten werden brieflich unter 6444 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

40 starke ältere Dachsen

zur Mast geeignet werden in Turznitz bei Wiewortzen Wpr. zu kaufen gesucht.
Reichel.

8 Dachsen

ca. 16 Ctr. schwer, sind verkäuflich in Altendorf bei Christburg.

Ein Grundstück

in Danzig, worin sich ein flott gehendes Schankgeschäft befindet, ist Umstände halber bei 12000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei (6288)
Adolph Pohl, Danzig, Pöggendorferstr. 25.

Ein mit guter Kundschaft versehenes Konditorei

in einer Stadt wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Adolph Pohl, Danzig, Pöggendorferstr. 25. (6287)

Ein Geschäftshaus

beste Lage Elbing, worin seit 40 Jahr. mit gutem Erfolg ein Manufaktur- u. Herren-Garderoben-Geschäft betrieben wird, ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen für den Preis von 13,500 M. zu verkaufen. Die Lage eignet sich für jeden Gewerbetreibenden. Off. unt. K. L. 128 postlagernd Elbing erbeten.

Verkauf!

Meine in der lebhaften Provinzialstadt Vartenstein in Ostpr. belegene Ofenfabrik mit Dampftrieb, mehreren Brennöfen und Gasofen, besehaffl. Wohnhaus mit großem Baum- und Gemüsegarten, sowie zwei Hufen gutes Land, mit lebendem und totem Inventarium, Scheunen und Stallungen, bin ich Willens Todesfalls halber im Ganzen, oder auf Wunsch auch ohne Land, bei mäßigem Preise zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Vartenstein liegt direkt an der Bahn und ist Sitz eines großen Land- und Amtsgerichts, sowie eines Gymnasiums. (5397) Frau W. Lemmer.

Erbschaftshalber

ist ein städtisches (6285)
Mieths-Grundstück
welches sich gut rentirt, mit sehr geringer Anzahlung zu verkaufen. Hypothek fest. Zu erfragen bei
Ferd. Schultz jr., Metzue.

Mein in einer Stadt von circa 11000 Einwohnern in bester Geschäftsgegend befindliches (6369)

Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft

nebst Ausschank bin ich Willens, anderer Unternehmungen halber p. 1. April oder 1. Juli zu verpackten. Melb. werden brieflich unter 6369 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Wein Colonialwaaren- u. Schankgeschäft

nebst Destillation, in einer größeren Kreisstadt, beste Lage bin ich Willens vom 1. März ab anderweitig zu verpackten. Melbungen werden brieflich mit Aufschrift 6370 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

Eine Leihbibliothek

aus ca. 6000 gut erhaltenen Bänden bestehend, ist Umzugs halber sofort billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift 6284 durch die Expedition des Gefelligen erbeten.

Altes Geschäftsgrundstück

ausgezeichnet. Brodt. am groß. Gar-nisonpl., mit Colon., Materl., Destill., Ausschank., Ausschank. u. sofort preisw. b. 10-15,000 M. Anzahl. g. verl. Näh. b. C. Pietrykowski, Thoru, Neuh. Markt 25, 2.

Getreidehändlern oder Landwirthen bietet sich günstige Gelegenheit, mit 15-20 000 M. ein gutes, sicher rentirendes

Geschäft mit Grundstück

billig zu übernehmen. Ausnahmst ertheilt
Wilhelm Morwitz,
Danzig.

1500 Mark

Kindergebet sind von sofort auf ein ländliches Grundstück zur erst-n Stelle zu verleißen. Offerten w. brieflich, mit Aufschrift 6332 durch die Exped. des Gefelligen erbeten.

1800 Thlr.

auf ein Mühlengrundstück (2000 Thlr. Feuerversicherung) gesucht. Off. w. briefl. unt. 6457 durch d. Exped. d. Gefell. erb.

Die Vacanz.
Anzeiger
für
Personal- u. Stellung-Suchender aller Geschäftszweige.
Einzel-Nummern d. die Exped. in Köln 4 25 Pf.
Insert-Preis Zeile 40 Pf.
Alle Annonc.-Bür. nehmen Anz. entgeg.
Wird in den meist. Hörsal. abgeh. (6701)

Ein älterer Gehilfe

der polnischen Sprache mächtig, mit der Colonial-, Material- und Eisenbranche sowie der einf. Buchführung vollständig vertraut, gegenw. in ungel. Stellung, sucht, gestützt auf prima Zeugnisse unter bescheidenen Ansprüchen p. 1. Januar 1891 andern. dauernde Stellung. Melb. werd. briefl. mit Auf-schrift Nr. 6173 in d. Exp. d. Gef. erb.

Lohnender Nebenverdienst.

Personen jeden Standes werden von einem alten, streng soliden Frankfurter Bank-Institute für den Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht. Bei ent-sprech. Leistungsfähigkeit wird ein Fixum bewilligt. Offerten unter R. 5 an Haafenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M. (6431)

Schuhmacher

erhalten dauernde Beschäftigung. (962)
Joh. Jacobi u. Sohn,
Schuhfabrik, Gradenz.

Louis Heidenhain Nachfolger

Inh.: Gustav Gäbel

Weihnachts-Ausstellung

der neuesten Erzeugnisse in- und ausländischer Industrie in: [6317]
Eisen, Bronze, Majolika, Terra-cotta, Porzellan, Glas, Holz, Leder u. s. w.
 von den kleinsten Klipps bis zu den elegantesten Dekorations-Gegenständen.
 Auswahl-Endungen nach auswärts bereitwilligst.

Börsen-Speculation mit beschränktem Risiko.

Mit nur 500 Mark Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesandt.

Eduard Perl, Baugeschäft,
 Berlin, Kaiser-Wilhelm-Strasse 4. [9471]

Die Schuh- und Stiefel-Fabrik

H. Penner,

6 Nonnenstraße 6 [6355]
 empfiehlt ihr großes Lager in
Silbschuhen
 für Damen schon von Mk. 1,20 an, ferner
Ballschuhe
 mit und ohne Sticker,

Gummi-Boots, Holzschuhe u. s. w.
 zu Fabrikpreisen, zurückgefertigt

Damen-Leder- u. Lack-Zuggamaschen
 verkaufe, um räthlich zu räumen, pro Paar zu 3 und 4 Mark.

Leinen-Fabrik

Fr. Finger,

bei Landeshut, Schleifen, [8881]
 empfiehlt ihre streng reellen, mehrmals prämiirten Fabrikate zu
**Bett- und Leibwäsche, sowie Handtücher, Tisch-
 tücher, Gedecke, Caffeetische, Züchen, Inletts,
 Cöpers, Dreils, Schürzenleinen und Taschentücher**
 in größter Qualitäts- und Weltauswahl zu möglichst billigen Preisen.
 Musterfundungen und Aufträge über 15 Mark versende franco.

Excelsior-Mühle

(Patent Gruson)
 zum Schroten von Futterprodukten
 als:
**Gerste, Roggen, Hafer, Mais, Bohnen, Erbsen, Linsen,
 Lupinen, Wicken, Oel- und Erdnusskuchen,**
 auch als combinirte Mais- und Grünmalz-
**Mühle für Brennereien etc., sowie zum Vermahlen
 von Düngemitteln u. Materialien** verschiedener Art
 empfiehlt:

Grusonwerk

Magdeburg-Buckau.
 56 Prämien Gesamtabsatz 10 000 Stück 56 Prämien
 Vertreter in Ost- und Westpreussen
 für Excelsior-Mühlen zu landwirthschaftlichen Zwecken
Actien-Gesellschaft

A. F. Eckert, Bromberg

[6151] Bahnhofstrasse 45/48.

150,000 Mk. Wth.

betragen die Gewinne der [4944]
X. Grossen Weimar-Lotterie.
Weihnachts-Ziehung
 vom 13. bis 16. December cr.
Hauptgewinn: Wth. 50,000 Mk.
Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.)
 Porto und Liste 30 Pfg. extra
 empfehlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur.
 Berlin W., Leipzigerstr. 103, und Neustrelitz,
 Reichsbank-Giro-Conto - Telegramm-Adr.: Lotteriebäuer Berlin.

Künstliche Zähne, Plomben und [5947]
 schmerzlose
Bahnoperationen. Wechsler, bei
 Barth 1 in Schwet. a. B. [6072]

Laternen
 jed. Art, auch sturmstichere, empf. billigt
Ernst Kämmerer, Langestraße 3.

Berlin * Hotel Victoria

46 Unter den Linden 46, Ecke Friedrichstrasse.
 Vollständig umgebaut u. neu renovirt. Durchweg electricisch beleuchtet. Zimmer v. 3 Mk. an incl. Licht u. Bedienung.
 Franz Haas. [5853]

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milchzuegung,
 Käber-, Schweine- und Schenmastung empfehle ich das in
 seiner Borzüglichkeit allein dastehende und so beliebte **Thorley-
 sche Mastpulver.** Zeugnisse unverlässiger Landwirthe zu
 Diensten. Preis Mk. 1,15 für 10 Pakete. Obiges ist zu haben
 bei **Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, Bromberg.** [5853]

A. H. Pretzell, Danzig

Inhaber: Paul Honglowski
**Dampf-Sprit-, Rum-, Liqueur-Fabrik und
 Weinhandlung**

empfeilt u. A.: Feinsten alten Cognac, Arrac und Jamaika-
 Rum. Aus besten Kräutern auf warmem Wege herge-
 stellte, altabgelagerte feinste Tafel-Liqueure aller Art, u. A.
**Danziger Goldwasser, Kurfürstl. Wagen-
 und Kräuter-Bitter, Pommerenzen, Wachholder,
 Kümmel, Ingwer, Ingwerwein.** (3721)
Neu: Sappho - Helgoländer!

Hairstyl ein Vergnügen mit meinen feinst
 hochgeschliffenen engl. Silberstahl-Rasir-
 messern; dieselben nebmen den stärksten Bart mit
 Leichtigkeit, Umtausch gestatt. Preis Mk. 2,15
 statt. Abzieher Mk. 2,15 bei [9198]
Charles Mushak, Coiffeur, Graudenz.

Rheumatismus Sicht, Schenanschwellung,
 Gicht, Hüft- u. Rückenweh, Glieder-
 reifen, Migräne, Schind u. alle ähnlichen nervösen Leiden werden
 bei schleuniger Hilfe, sogar in acuten Fällen, stets beseitigt, bei schon ver-
 alteten Uebeln aber immer gelindert durch Anwendung des weltberühmten
 Regenerator. Allein ächt in Danzig, Elephanten-Apothek, nur
 Breitgasse 15. [5682]

Eau de Cologne double

von Maria Clementine Niessen
 gegenüber dem Dom - Ocin a. Rh.
 mit Goldetiquette und nebenstehender Schutzmarke
„Nonne“. [6410]

Anerkant als die beste durch Zuerkennung der Goldenen
 Medaille und Diplome d'Honneur auf den Ausstellungen in
 Edinburgh und Ocin 1890.
 Vorräthig in allen besseren Parfümerie-, Drogeriehandlungen
 und Apotheken.

Haar-Tinktur.

Heber die
P. Kneifel'sche
 Herr P. Kneifel in Dresden: Da ich sehr stark am Ausfallen meines
 Haars litt und so viele Mittel ganz vergebens gebraucht, wurde ich, gebrühter
 Herr Kneifel, auf Ihre Tinktur aufmerksam gemacht: Nun nach ein paar
 Gläschen sehe ich die vorzügliche Wirkung, und kann sie allen Menschen, die
 davon leiden, auf das Angelegentlichste empfehlen. Mein Haar hat sich sehr
 vermehrt, noch ein kurzer Gebrauch, und ich bin wieder im Besitz meines vollen
 Haars. Ich bitte noch gegen Nachnahme z. Hochacht. Viktor Linow'sche,
 Tischlermeister, Götting, den 2. Febr., Rosengarten 13. (585)
 Obiges vorzügliches Kosmetikum in Flac. zu 1, 2 und 3 Mk. in Graudenz
 nur ächt bei **Fritz Kyser, Marktplaz;** in Marienwerder bei **P. Schauf-
 ler, am Markt.**

In gefährlicher Lage befinden sich Lungenkranke, Strophulöse, Bleich-
 stüchtige, Blutarme und Rachitische und haben durch rechtzeitigen Gebrauch von
 Apotheker Herbarby's unterphosphorigsaurem Kalk-Eisen-Sirup vollständige Ge-
 nehung gefunden. Dieses jahrelang ärztlich erprobte Heilmittel hebt den Appetit,
 fördert die Blutbildung, bei Kindern den Aufbau der Knochen, löst bei Lungen-
 kranken den Schleim, lockert den Husten, befestigt den Stuhlgang, die Mattigkeit,
 erhöht die gesammte Lebensbätigkeit unter allgemeiner Kräftezunahme. Auch
 in der Reconvalensenz, besonders nach Fieberkrankheiten und starken Blut-
 verlusten bestens empfohlen. Preis: a. Flasche Mk. 2,50. Jede Flasche trägt die
 gefälligst registrierte Schutzmarke, worauf man besonders acht, um das echte
 Präparat zu erhalten. Zul. Herbarby, Apothek. zur Barmherzigkeit in Wien.
 Ächt zu haben in Graudenz in den Apotheken.

Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder,
 Buchstaben etc., reichhalt, gemischt, eine
 Kiste enth. ca. 440 Stück, versende gegen
Mk. 2,80
 Nachnahme. Bei Abnahme v. 3 Kisten
 ein prachtv. Weihnachts-Präsent gratis
 enthaltend. Wiederverk. sehr empfohlen.
Friedrich Fischer,
 Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

Kinderkrämpfe

Epilepsie

Hysterie

und ähnliche Nervenleiden werden, wenn
 nicht durch organische Fehler hervor-
 gerufen, sofort gelindert und in den meisten
 Fällen dauernd geheilt durch den Ge-
 brauch von **Lehmann's Krampfpulver**
 (seine Geheimmittel). Amtlich beglaubigte
 Atteste von ärztlichen
 Heilerfolgen liegen vor.
 Echi nur mit neben-
 stehender Schutzmarke.
 Erhältlich in den Apo-
 theken à Dose Mk. 2 mit
 Gebrauchsanweisung.
 Wenn irgendwo nicht
 vorräthig, wende man
 sich direct an die Fabrik

M. Lehmann, Dresden 6.
 Fabrik chemisch-pharm. Präparate. [2845]

Tapeten

von 15 Pf. an offerirt **E. Dossonneck.**

Emser Pastillen

in plombirten Schach-
 teln werden aus den echten
Salzen unserer Quellen dar-
 gestellt und sind ein bewährtes
 Mittel gegen Husten, Heiser-
 keit, Verschleimung, Magenschwäche
 u. Verdauungsstörung.
Emser Victoriaquelle.
 Vorräthig in Graudenz bei **Serger &
 Gildenpennig, Apoth., in Rheden bei
 [4823] F. Czygan, Apoth.**
 König Wilhelms-Felsenquellen, Ems.

Einen Weltrauf!

geniebt meine seit mehr als 10 Jahren
 fabricirte **American coughing
 cure** f. Lungenleiden, denn Husten,
 Auswurf hören nach wenigen
 Tagen schon auf. Tausenden wurde
 damit bereits geholfen. Katarrh,
 Heiserkeit, Verschleimung und
 Krachen im Halse u. hebt es sofort
 auf. Preis pro Flasche Mk. 2,50,
 3 Fl. 6,00 per Nachnahme oder ge-
 gen vorherige Einfindung des Ver-
 trages. Unvermittelte erhalten gegen
 Verschleimung der Drüsen oder
 eines Pforters von mir gratis.
 General-Depot 2, Berlin E., 37.
E. L. Habermann,
 (5136) **Max Wille Nachf.**

Pianos

kreuzsait., v. 380 M. an
 Ohne Anzahl. à 15 Mk.
 monatlich. - Kein Zinszuschlag!
 Kostenfrei, 4wöch. Probenendung.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Rotterdammer Kaffee-Lagerei

53 Marienwerderstraße 53.
Baumlichte
 gereift, 24 und 30 St. auf 3 Paß, p.
 Paß 35 Pf., 5 Paß Mk. 1,60, 10 Paß
 Mk. 3,00 empfiehlt **Otto Schmitz.**

**Sauerkohl, Gurken, Pflanzen-
 kreide, sehr schöne Kohlraben**
 empfiehlt **C. F. Piechotka,**
 (3401) Unterthornstraße 2 und 18.

Auf der schwarzen Liste

ein spannender Roman aus dem
 Volkleben der Gegenwart von **Ev.
 Aug. König** erscheint im „tägl.
 Familienblatt“ der [5888]

Berliner

Morgen-Zeitung.

Allen neu hinzutretenden Abon-
 nenten wird der bis 1. Dezember
 abgedruckte Theil des Romans gratis
 und franco nachgeliefert.
 Die „Berliner Morgen-Zeitung“
 befriedigt alle Ansprüche, welche man
 an eine

billige und gute Zeitung

stellen kann. Man **Dezember**
 abonniert pro Monat
 auf diese täglich 8 große Folio-
 Seiten stark erscheinende Zeitung
 für nur

34 Pfg.!!

bei allen Postanstalten und Land-
 briefträgern. Wer das Blatt vorher
 prüfen will, verl. I Probennummer
 v. d. Expedition der Berliner Mor-
 gen-Zeitung, Berlin SW. -
 Erreichte in 1 1/2 Jahren

89 Tausend

Abonnenten!

Christbaum-Confect.

Schönster Schmuck des Weihnachts-
 baumes, versende in nur bester Waare
 1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk.
 1 kleinere, ca. 900 „ 3 „
 pr. Nachm. Wiederverkäufern Rabatt.
Dresden. E. A. Müller,
 [4822] Schulgntstrasse Nr. 11.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGTE FABRIKEN
 QUALITÄT UND MASSIGEN PREISE

Goldene Medaille!

Weltausstellung

Paris 1889.

Zu haben in **Güssow's Conditorei,**
 sowie in der Filiale von **A. Flach,
 Goffel, Graudenz, Marienw. - Str. 50,
 und bei Herrn Julius Wernicke,
 Graudenz, Tabakstraße. (3539)**

Die weltbekannte

Bettfedernfabrik

Gustav Lustig, Berlin S. 15
 versendet gegen Nachnahme (nicht unter
 10 Mk.) garantirt neue, vorz. füllende
 Bettfedern, das Pfd. 55 Pf., [2652]
 Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,20,
 weiße Halbdaunen, das Pfd. Mk. 1,75,
 weiße Ganzdaunen, das Pfd. Mk. 2,75.
 Von diesen Daunen genügen
 3 Pfund zum größten Oberbett.
 Verpackung wird nicht berechnet.

Beste und billigste Bezugsquelle
 für garantirt neue, doppelt gereinigt und ge-
 waschene, echt vorzügliche
Bettfedern.
 Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter
 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund
 für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk.
 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen
 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern
 2 Mk. und 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße
 Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk.,
 4 Mk. 50 Pfg. und 5 Mk.; ferner: echt
 hintere Gänzdaunen (sehr füllfähig)
 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum
 Kostenpreis. - Bei Beträgen von mindestens
 75 Mk. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes
 wird frantirt bereitwilligst
 zurückgenommen.
Pecher & Co. in Harford i. Meckl.